

Lasst hundert Blumen blühen, lasst hundert Schulen miteinander wetteifern!

HUNDERT BLUMEN

Nr. 2, Juli, 1972

1.- DM



**WIR SIND
AUSGEBROCHEN**

ZWEITE ERWEITERTE UND AUF VORZUGSPAPIER
GEDRUCKTE AUFLAGE

DIE GRUPPE »HUNDERT BLUMEN« ARM IN ARM

MIT DEM CHINESISCHEN VOLKE!



Peking beginnt Kunst-Kampagne

Mao Bewegung »Laßt hundert Blumen blühen« soll wieder anfließen

Tiefen Eindruck hat das Erscheinen der ersten Nummer der »Hundert Blumen in der Volksrepublik China« hinterlassen. Nach gründlichem Studium unserer Zeitung entschloß man sich, die ruhmvolle Phase der Kulturrevolution, die unter der Parole »Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern« stand, wieder aufleben zu lassen.

PEKING, 29. Mai (AFP/dsp). Die chinesische Führung will offenbar eine neue Massen-Kampagne entfalten. Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gespräche von Peking hat Mao Tse-tung, die er in Yenan über Kunst und Literatur geführt hatte, erlassen am Dienstag in den wichtigsten Tageszeitungen Chinas ein Auftrags, in einer großen Bewegung eine »sozialistische Kunst und Literatur« zu schaffen, die »wie hundert Blumen blühen sollen«.

Schon einmal, im Jahr 1957, hatte die chinesische Parteiführung eine Bewegung der »hundert Blumen« i. Leben gerufen, in der die Bevölkerung auch zur Kritik an der Partei und der Regierung aufgefordert worden war. Diese Bewegung war jedoch später, nachdem an den Führungsorganen massive Kritik geübt

und die Rolle der Partei diskutiert worden war, abgebrochen worden.

In Leitartikeln fordern die chinesischen Zeitungen nun die Bevölkerung auf, die Politik Mao Tse-tungs durchzuführen. Dieser habe gefordert, daß »hundert Blumen sich entfalten müßten« und daß »das Unkraut beseitigt werden muß, damit neues Leben erblüht«.

Die Parteimitglieder werden aufgefordert, »auszuweisen, daß das Volk Irrtümer begeht, die ja korrigiert werden können«. Der Kampf an der »kulturellen Front« werde lange dauern. Die neue Kultur solle dazu beitragen, die »laufenden Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft« zu befriedigen, in der die Arbeiter, Bauern und Soldaten mehr Freizeit erhalten sollen, um eine kulturelle Tätigkeit entfalten zu können.

Frankfurter Rundschau, 29.5.1978

VON 20 BIS 24 UHR

HALBER PLS 095

AUSSEHEN

17 LITER APPELKLAHE 14-

BOHNENSUPPE 1,20

KICKER, FLIPPER

MUSIK

ALLES BEI EDE IM

CAPTEE KAPUTT

1 BERLIN 30, STEINMETZSTR. 6 - 216 24 84

BRIEFE

Liebe Genossen,
dank für die Zusendung eurer Zeitung »Hundert Blumen«. Ein abschließendes Urteil über den Inhalt der Zeitung kann ich noch nicht geben. Auf den ersten Blick bin ich nicht so sehr beeindruckt. Irgendwie kommt mit die Mischung etwas anachronistisch vor. Ohne ihr anzugehören, stehe ich mittlerweile der KPD/ML-Roter Morgen, die entschieden an der Propagierung des bewaffneten Aufstandes festhält, am nächsten. Wenn die eine Jugendzeitschrift herausgäbe - das wäre notwendig. Die Zeiten werden härter - und da ist die Mischung aus Politik/Rock/Drogen nicht mehr richtig. Natürlich sind Apolitizierungs-Zeitungen notwendig. Nur wie sie aussehen sollen, das weiß ich auch nicht so genau.

Mit dem 1. Mai-Artikel in eurer Zeitung bin ich nicht einverstanden. Das Gefühl, das ich bei der 1. Mai-Demonstration der KPD/ML in Nürnberg hatte (beim Singen der Lieder), hatte ich beim Rock-Konzert nie. Pop-Musik ist doch ein Produkt der westlich kapitalistischen Schweinegeierrgesellschaft. In China gibt es keine - aber in Hongkong, Taiwan, Singapur usw. Ist Pop-Musik kommunikativ oder antikomunikativ? Sollte man nicht endlich die passive Berleselung durchbrechen? Beim Singen von revolutionären Liedern auf einer Demonstration bin ich selber aktiv, mache selber Musik, die entschieden kommunikativ ist. Also bitterder Pop-Musik kritischer gegenübersteht! Der Jerry Rubin ist vollkommen passé. Der Yippy ist bankrott. Aber etwas anderes: von eurem Sonderdruck mit den RAF-Stellungnahmen schickt mir bitte - wenn möglich - sagen wir 100 Exemplare... Rotfront. Erich R., Nürnberg

Halb zufällig stieß ich auf den Sonderdruck der Zeitung »Hundert Blumen«. Durch meinen Müßiggang verursachte Realitätsfremdheit hörte ich zum ersten Mal von einem »Hundert-Blumen-Kollektiv«. Ein Fluß der Hoffnung strömte aus mir heraus. Besonders in den letzten Zeilen las ich eine Praxis, die u.a. nicht die sozialen zwischenmenschlichen Beziehungen überleitet und somit zur kommunikativen, lustvollen revolutionären Praxis wird. Gerade das misse ich sehr, auch in dem schulpolitischen Kollektiv der ... Schule, in dem ich mitarbeite. Das liegt zweifellos auch oder gerade an mir. Hoffnung leuchtet uns den richtigen Weg... P.H., Berlin



impressum

so:

Die Presse veröffentlichte aus AG 72, als ein Artikel der Berliner Rundschau die Behandlung von zwei Jugendlichen

- sie sind jung (bis etwa 30 Jahre alt),
 - sie gehen keiner regelmäßigen Tätigkeit nach,
 - sie pflegen keine nachbarschaftlichen Kontakte, weichen solchen im Gegenteil aus,
 - sie verändern ihr Aussehen (Perücken, Brillen, Bärte)
 - sie stellen Fahrzeuge in sicherer Entfernung von der Wohnung ab (oder in Garagen)
 - sie umgehen Ummeldbestimmungen,
 - sie mieten die Wohnungen über Deckpersonen an,
 - die Wohnungen sind fürstlich eingerichtet.
- Von solchen Wohnungen geht eine Gefahr für Mitbewohner aus. Es liegt daher im Interesse aller, die Polizei bei der Fehndung nach Bendenwohnungen zu unterstützen.

oder so:

Herausgeber: Hundert-Blumen-Kollektiv
Adresse: Hundert Blumen
c/o Sozialistisches Zentrum
1 Berlin 21
Stephanstr. 6a

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Manfred Albertz 1 Berlin 12
Wielandstr. 10

Eigendruck im Selbstverlag!



DIE NEUE HAUSORDNUNG



Genossen, die unauffällig im Untergrund leben wollen, ist dringend empfohlen, sich an die neue Hausordnung zu halten, die am 1. Juli in Kraft tritt.

- § 1 Sämtliche Kohlen und Kartoffeln sind nur über den Hauseigentümer zu beziehen.
- § 2 Wer keine Antibabypillone nimmt, fliegt raus.
- § 3 Jede anfallende Gehaltserhöhung ist dem Hauseigentümer unverzüglich mitzuteilen.
- § 4 Wer Kinderwagen vor der Kellertür parkt, zahlt 50,-DM Strafe, im Wiederholungsfall Einziehung des Fahrzeugs.

§ 5 Jeder anfallende Nachwuchs ist dem Hauseigentümer spätestens im sechsten Monat mitzuteilen.

§ 6 Wer Sauerkraut kocht, fliegt raus.

§ 7 Sämtliche Ehestreitigkeiten sind nur unter der auf dem Hof aufgestellten Guillotine auszugetragen. Der Gebrauch von harten Gegenständen wie Nadeln und Bügelholz ist strengstens untersagt.

§ 8 Bei Rauschkrautbau auf der Fensterbank ist 90% des Ertrages dem Hauseigentümer abzuliefern. Sonst gibts Stunk!

§ 9 Wer volltrunken auf der Treppe oder im Hausflur... entfällt für Westberlin, da selbständige politische Einheit.

§ 10 Wer seine Miete nur eine Minute nach Ultimo abliefern, wird mit heißer Bullenscheiße erschossen.

sehr offen

GOLEM

Bundesallee 24 ab 19 Uhr

Güntzelstrasse gegenüber Jean-Gabriel

2

Streik bei den ERZIEHERN

Mittwoch den 21. Juni traten die Schüler des Pestalozzi-Pröbel-Hauses, des Friedrich-Pröbel-Hauses, des Oberlin-Seminars und des Wlechern-Kollegs sowie ein großer Teil der Dozentenschaft dieser vier Ausbildungsinstitutionen für Erzieher in einen Streik bis Montag den 26. Juni. Danach wollen sie auf einer erneuten Vollversammlung diskutieren, ob weiter gestreikt werden soll.

Einige Monate lang haben sich Vertreter der Schülerschaft und der Dozentenschaft von PFH und FFH mit einer Senatskommission (des Schulsenators) herumgeschlagen. Sie wollten eine Anerkennung des Abschlußprüfung als Fachhochschulreife erreichen. Der Senat hatte jedoch andere Vorstellungen; er will die Ausbildung so weit verschlechtern, daß es den Absolventen verunmöglicht wird, ihre spätere Arbeitsstelle in einer Kindertagesstätte oder in einem Kinderheim zu Gunsten eines besser bezahlten Arbeitsplatzes zu verlassen.

Die gemeinsame Kommission platze; zuerst gingen die Vertreter der Schülerschaft heraus, wenig später auch die meisten Dozenten. Kurz danach legte der Senat die neue Ausbildungsordnung alleine vor:

- an den Ausbildungsstätten werden nur noch Schüler mit der Mittleren Reife aufgenommen (früher konnte jeder mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung dort studieren);
- die Abschlußprüfung wird verschärft - mehr Klausuren und mündliche Prüfungen in allen Fächern. (Die Älteren Bewerber sollen dadurch gezwungen werden, von vorne herein die Sonderkurse zu belegen. Die Ausbildung in den Sonderkursen ist für den Senat effektiver, für die Schüler anstrengender; sie müssen vier Tage in der Woche weiterarbeiten und zwei Tage in der Woche studieren).



SACCO + VANZETTI

Ein sehenswerter Film über zwei zum Tode verurteilte amerikanische Anarchisten. Der Film spielt in den zwanziger Jahren; die amerikanische Regierung wollte mit dem Todesurteil der Linken in ihren Ländern einen empfindlichen Schlag versetzen. Der Besitzer des Cinema Paris ließ den gutbesuchten Film vorzeitig absetzen, weil "es heutzutage schon genug Gewalt durch die Bader-Meluhoff-Bande und andere Anarchisten gibt". Eine ausführliche Filmkritik findet ihr in der Nr. 8 der "Dem Volks dienen" des KSV.

I.D.

- das Umschulungsgeld für alle Schüler (bisher war es ein Drittel des letzten Gehalts) wird ersatzlos gestrichen. (wieder das gleiche, die Leute sollen leichteren Herzens in die Sonderkurse gehen, wo sie nebenbei noch was verdienen können).
- nach der Abschlußprüfung steht den Schülern die Möglichkeit zur Ver-



Am Samstag den 24. Juni fand eine Demonstration der Gewerkschaft Erziehung und Wissen statt unter der Parole "Kleine Klassen für kleine Kinder"; über 5000 Eltern, Erzieher und Kinder beteiligten sich daran. Die Demonstration war bisheriger Höhepunkt einer Kampagne der GEW gegen die hohen Klassenfrequenzen. Mitglieder der GEW hatten in den vergangenen Wochen in fast allen Stadtteilen Stande aufgebaut, an denen sie für ihre Forderungen warben.

fügung, zusätzliche Kurse in allgemeinerbildungsfächer zu belegen. Am Ende dieser Kurse steht eine Prüfung, die den Schülern die Fachhochschulreife endlich gibt.

Angesichts dieser verschlechterten neuen Ausbildungsordnung haben viele Schüler und Dozenten sich überlegt, was man dagegen tun könne. Auf einer Vollversammlung in der Technischen Universität wurde dann am Dienstag den 20. Juni beschlossen, daß man erst einmal bis Montag streikt, um zu erreichen, daß die Verordnung rückgängig gemacht wird, außerdem haben die Beteiligten die Hoffnung, daß sie mit ihren Kampfmaßnahmen doch noch erreichen, daß die Abschlußprüfung als Fachhochschulreife anerkannt wird. Auf der Vollversammlung selber herrschte ein schütterliches Chaos (die Leute mußten immer wieder zwischendurch in das Audi Max gehen, wo ein Vietnam-Teach-In stattfand, um sich ein wenig zu erholen. Zum Schluß konnten sie aber dann doch die Ton-Stone-Scherben-Platte für Streiken, für Streiken abspielen. Am nächsten Tag trafen sich die Streikwilligen im Garten des PFH - an allen vier Ausbildungsstätten ruhte der Unterricht, die Streikposten brauchten nicht einzugreifen. Auf dieser Versammlung war auch der Charlottenburger Stadtrat anwesend. Die Versammelten wollten ihn zuerst ignorieren, weil der Typ erstens inkompetent ist und zweitens verhandeln wollte (eine dumme Annahme, die die meisten sich gerade in den letzten Monaten abgelehnt hatten) das ganze Sozialleben fand dann aber doch statt, ergebnislos. Dem Stadtrat fiel nichts weiter ein, als zu drohen, daß er für die Milderung des Unterrichts sorgen werde. Danach wurden Arbeitsgruppen eingerichtet:

- Georg-von-Tschau-Baum-Projekt
- Bildung, politik, Vorschulerziehung
- Kinderziechen
- Kindertagesstättenorganisation

Letzterer Arbeitskreis scheint uns der wichtigste zu sein, da die Leute dort beschlossen haben, in die Kitas zu gehen, um die dortigen Kinderkrippen zu übernehmen, gleich um Streik-

zu beteiligen. Davor könnte der Senat wirklich Angst haben und zu Zugeständnissen bereit gemacht werden. Es wäre das Beste gewesen, alle hätten sich an diesen Go-Ins beteiligt, anstatt theoretisch zu arbeiten, das können sie immer noch, wenn der Streik scheitert und wenn nicht, dann umso besser.

Nach dieser Versammlung an PFH gingen die Leute wieder in ihre Schulen. Probleme gab es am PFH, dort konnten sich die Sonderlehrgänger und die Vollschüler nicht so richtig über die Forderungen einigen.

Fraktionskämpfe zwischen verschiedenen politischen Organisationen gibt es an den vier Schulen noch nicht, wenigstens bestimmen sie nicht die Auseinandersetzungen. Hauptproblem für die Linken am PFH, FFH, Oberlin-Seminar und Wlechern-Kolleg sind vor allem die vielen braven, ängstlichen, politisch-desinteressierten Schüler, sie müssen vor allem dazu gebracht werden, sich am Streik zu beteiligen, wenigstens ihn nicht zu boykottieren.

R. und F.



macht kaputt...

Wieder wurde ein Mädchen lebensgefährlich verletzt, als es versuchte, aus dem Hauptpflegeheim in der Ollenhauerstraße in Reinickendorf zu flüchten.

Nach Mitteilung der Polizei hatte die 15jährige Marina D. mehrere Bettlaken zusammengeknüpft, um sich aus einem Fenster im 2. Stock des Gebäudes herabzulassen. Offenbar verließen die 15jährige ihre Kräfte und sie stürzte in die Tiefe. Nach Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus war das Mädchen, das erst vor acht Tagen in das Heim eingewiesen worden war, ohne Bewußtsein.

Die Zustände im Hauptpflegeheim in der Ollenhauerstraße sind unbeschreiblich. Kein Mädchen hält es dort aus. Die meisten allerdings, die von dort abhauen, gehen auf den Strich. Wer will es ihnen verdenken bei einem Taschengeld, das noch nicht einmal für die täglichen Zigaretten ausreicht.

Außerdem... was ist der Unterschied zur Fabrikarbeit? Was der eine mit seinen Händen heranschafft, schafft die andere spielend mit ihrer Fötze. Identifizieren tun sich beide nicht mit ihrem Beruf. Die Heimleiterin ist noch ganz in Ordnung. Sie versucht, den Mädchen zu helfen, aber was soll sie ihnen bieten als die kalte Atmosphäre im Ollenhauerheim und ein laufen antisexuell eingestellter Erzieherstaben, die keines ihrer Mädchen auch nur im mindesten akzeptieren. So was merkt man sehr schnell. Dennoch die Heimleiterin es oft, die Mädchen auf dem Strich so vollzuquatschen, daß sie wieder zur Kasse kommen. Dann bleiben sie wieder eine Weile drinnen.

SOZIALISTISCHES PATIENTENKOLLEKTIV

HEIDELBERG (SPK)

Überlegungen zur Begründung ihrer politischen Arbeit - Krankheit als revolutionäre Produktivkraft.

Im Folgenden bringen wir einen Beitrag des IZRU (Informationszentrum Rote Volksuniversität), der im Wesentlichen die Theorie des Sozialistischen Patientenkollektivs enthält. Weitere Informationen über das SPK, seine politische Arbeit und seine Zerschlagung durch Polizei und Justiz sind in der Broschüre "Kleinkrieg gegen Patienten-Dokumentation zur Verfolgung des sozialistischen Patientenkollektivs Heidelberg" (5,-) zu finden; Bestellungen über die linken Buchhandlungen (s. WBK-Anzeige).

Wenn das Kranksein der Lohnabhängigen die Gesundheit des Systems garantiert, müssen die Kranken selbst ihre Heilung organisieren.

Wir haben nicht die "Reifeprüfung" und den Geldbeutel zum Kriterium der Aufnahme ins SPK gemacht, sondern die Bedürfnisse. Im Gegensatz zur Universität, die nach dem Hochschulgeld von Baden-Württemberg Studenten, die aus irgendwelchen Gründen von irgendwelchen Leuten für krank gehalten werden, nicht aufnimmt bzw. von der Uni entfernt, sind wir davon ausgegangen, daß alle krank sind, und haben uns für diejenigen, die das, insbesondere am eigenen Leib, begriffen haben, für zuständig erklärt. Statt Akkumulation von Wissen und Können im einzelnen Individuum, das durch und für das Kapital verwertet wird, ging es um die Sozialisierung aller wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden, die für die Bedürfnisse der Kranken Berücksichtigung notwendig sind.

Der Vernetzungs- und Entfremdung der Wissenschaft von den praktischen Bedürfnissen der kranken Menschen, die diese Gesellschaft ausmachen, haben wir die Wissenschaft im Dienste der praktischen Kritik der durch die gesellschaftlichen Verhältnisse Betroffenen aufgegriffen.

Statt Freiheit von Forschung und Lehre zu proklamieren, (Freiheit wovon und für wen?) haben wir kollektiv für die Befreiung der Menschen von den gesellschaftlichen Zwängen gekämpft und gekämpft. Statt Konkurrenzprinzip (Prüfungen) und Fremdbestimmungen (durch die Profit- und Akkumulationsbedürfnisse des Kapitals) haben wir kollektive Praxis und Selbstbestimmung zur Richtschnur unserer wissenschaftlichen Arbeit gemacht.

Ständiges Objekt unserer wissenschaftlichen Arbeit waren die Verunsicherungserscheinungen, die besonders Symptome, der Leidensdruck jedes Einzelnen und damit der Inhalt dieser Beziehungsformen, die gesellschaftlichen Verhältnisse in ihren Zusammenhängen und ihrer Geschichte, die wesentlichen Produktionsverhältnisse sind, hier und heute bestimmt von der kapitalistischen Warenproduktion und -verwertung.

Die Arbeit für das Kapital macht den Kapitalisten gesund und den Arbeiter krank; Bedürfnisse, die seiner Beherrschung dienen, werden ihm als seine eigenen Bedürfnisse untergeschoben.

Arbeit ist an sich die Lebensfähigkeit des Menschen, Aneignung des Naturstoffs in einer für sein eigenes Leben brauchbaren Form. Indem der Mensch in der Arbeit auf die Natur wirkt und sie verändert, verändert er sich selber als Teil dieser Natur, produziert sich als lebendiges Subjekt. Menschliche Lebenskraft kommt nur in bewusster, kollektiver Produktion, die auf die ständige gewaltsame Veränderung und Überwindung der Bedürfnisse gegenwärtigen Mangelserscheinungen und Zwängen der Umwelt gerichtet ist, voll zur Geltung. Das Bedürfnis und die Möglichkeit des Menschen zur gewaltsamen

»DER BOURGEOISE STAAT IST EIN BERUHRUNGSMITTEL MIT TÖDLICHEN NERVENWIRKUNGEN«
D.Cooper: Tod der Familie

Umgestaltung der Natur für seine Bedürfnisse, vermittelt durch die Arbeit, ist in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen heutiges Prägung total unterdrückt durch das Gewaltmonopol und -potential des Kapitals, das die Arbeit zur Lohnarbeit, den lebendigen Arbeitsprozeß zum Verwertungsprozeß des Kapitals funktionalisiert.

Der Kapitalist verwandelt Geld in Waren, die als Stoffträger neuer Produkte (auch der Ware Arbeitskraft) oder Produktionsmittel des Arbeitsprozesses dienen, indem er ihrer toten Gegenständlichkeit lebendige Arbeit einverleiht. In diesem Prozeß verwandelt er Wert, der als vergangene, vergangenheitliche, tote Arbeit in der Ware steckt, im Kapital das ist sich selbst verwertender Wert ("Geld arbeitet"). Das Blut, das in den Adern dieses Roboter-Kapital kreist, ist somit vergangene, in der Ware vergangenheitliche Arbeit, die sich ständig an lebendiger Arbeit erneuert muß, um in Wallung zu bleiben. Der Mensch ist für die Wirtschaft da, nicht etwa umgekehrt!

Dieser an Intensität und Umfang ständig zunehmende Prozeß der Funktionalisierung der menschlichen Lebensenergien zu willenloser Produktion von Kapital in der Lohnarbeit ist untrennbar verbunden mit der Zerstörung der Lohnarbeit durch Krankheit, so daß die Kapitalakkumulation notwendig in einem Krisenpunkt endet, der entweder gezielt ist durch die Zerstörung des letzten Restes der in der Lohnarbeit gefangenen lebendigen Arbeit (reaktionäre Seite der Krankheit, Hemmung, Zerstörung), oder gezielt ist durch die sozialistische Revolution, die die Erhaltung und Entfaltung von Leben bei der entwickelten Identität von Krankheit und Kapital unmittelbar zusammenführt mit der radikalen Abschaffung des Kapitalverhältnisses.

Die Entwicklung der Identität von Krankheit und Kapital steht historisch etwa so aus:
Wer der Kapitalismus ursprünglich die notwendige Produktionsweise, die im Feudalismus gefangene Produktivkräfte durch Einführung des freien Marktes, der industriellen Arbeitsteilung und der Maschine weiterentwickelte, so wurde er in seiner Entwicklung immer offensichtlicher zur Fessel dazwischen; der Kapitalismus wandelte sich zum Imperialismus. Die Einführung der Maschine, die Automatisierung, die einen hohen Grad der Verdichtung der Arbeitsmenge in einer bestimmten Zeiteinheit ermöglichte, trat und tritt in dem Maße in Widerspruch zur Kapitalakkumulation, wie zunehmende Automatisierung menschliche Arbeit, den "Lebensquell" des Kapitals überflüssig macht.

Die für das Kapital notwendige Produktionssteigerung tritt in zunehmenden Maße in Widerspruch zu den Möglichkeiten des Absatzes. In seiner Verwertungsnot greift das Kapital wegen des zu engen Marktes in den Metropolen auf die Ausbeutung und Unterwerfung der sogenannten dritten Welt über, die neue Investitionsmöglichkeiten, so auch ständige Produktion und sofortigen Verbrauch von Kriegsmaterial in imperialistischen Kriegen garantiert und zu dem billigen Arbeitskraft und Rohstoffe liefert (Imperialismus nach außen).

In den Metropolen schafft sich das Kapital in Form von

Der gesellschaftliche Arbeitsprozeß als Bedingung menschenwürdigen Lebens zerstört unter dem Kapitalismus die Möglichkeit menschlicher Lebensformen des Einzelnen und der Völker untereinander.



Ein TRIP für 70 Pfennig
DER METZGER
Untergrund-Zeitschrift
Undogmatisch-Radikal

Probekopie: Joffe Rückporto bei:
H. Loewen, 41 Duisburg, Am Bahnhof 33



Steuern und Sozialabgaben immer größere Pufferkapazität, mit denen so seine Verwertungsmöglichkeiten den Krisensituationen entsprechend regelt - ist der Absatzmarkt für die zur unmittelbaren Konsumtion bestimmten Waren zu eng, wird die Produktion und Verwertung mittelbar konsumierbarer Waren verdrängt (Rüstung, direkte Warenvermittlung, Infrastruktur, "soziale" Einrichtungen usw.), mittelbar von den Produzenten konsumiert durch die von ihnen geschaffenen Pufferkapazität, die diese Produkte finanziert. Ebenso werden die Verwertungsmöglichkeiten des Kapitals erweitert durch immer intensiver Produktion von Verschleiß, von gestauter Kurzeinheit der Waren, also indirekte Warenvermittlung, damit sich der Markt nicht verstopft. Der Absatz dieser Waren wird garantiert durch die Totalität und die gewaltsame Aufrechterhaltung dieser Produktionsverhältnisse selber, die jedes Bedürfnis und jede Möglichkeit nach qualitativer Veränderung dieser Verhältnisse hemmen und die so gestauten Lebensenergien der Produzenten zwingen, sich in reinem Konsum zu "entladen".

Verdrängungsfeldzüge gegen Sachen durch eingebauten Verschleiß, direkte Warenvermittlung, permanentes Modernisieren und Verdrängungskriege gegen alle Menschliche durch Pervertierung der menschlich-produktiven Lebensenergien zu total funktionalisierter entfremdeter Arbeit und gierigem Konsumieren im Übermaß mittels der

GOTT LIEB

Kneipe - Ecke Steinmetz/Grossgörschen
sehr duftig + Billard + Kicker

gewalttätige Aufrechterhaltung dieser Produktionsverhältnisse, damit die Kasse stimmt - das macht den Imperialismus nach innen aus.

Waren die Arbeitsprodukte zu Beginn der kapitalistischen Ära noch als notwendig für die Befriedung des Menschen von den Zwängen der Natur anzusehen (industrielle Revolution), so decken sie sich heute immer mehr mit Verschleiß, Produkt und Verschleiß werden identisch. Der Produktionsprozeß, der von dem gesellschaftlichen Primärbedürfnis der Kapitalakkumulation bestimmt ist, wird zum Destruktionsprozeß von Leben. Warenvernichtung, eingebauter Verschleiß in Kühlschränken, Autos, Stempelpressen usw. ist nichts anderes als Vernichtung und eingebauter Verschleiß der in diesen Waren vergegenständlichten Lebenskraft der Ausbeuteten.

Der Kranke funktioniert als Lohnarbeiter immer noch, solange er sich "Bedürfnisse" kaufen kann: Pressen, Saufen, Drogen.



Im totalen System der Kapitalverwertung ist jede bewußt qualitative Veränderung - Wirken und Entfalten menschlicher Produktivkraft vom Start weg blockiert. Die der Möglichkeit nach hochentwickelte menschliche Produktivkraft darf und soll sich nur in quantitativen Rahmen "bewegen", sich äußern in total fremdbestimmter Arbeit und der schlichten Unendlichkeit des Konsums. So wie sich der Widerspruch zwischen Produktivkraft und Produktionsverhältnissen in der totalen Warenwelt in Verschleiß und Warenvernichtung ausdrückt, so schlägt er sich auf Seiten der Lohnarbeit als Krankheit nieder. Denn die Funktionalisierung lebendiger Arbeit zur Lohnarbeit, die Funktionalisierung des Menschen zum Träger der Waren-Arbeitskraft geht mit den steigenden Anforderungen der kapitalistischen Wirtschaft, der Konzentration jeder kapitalistischen Interventionsmöglichkeit in den Moden weniger und der zunehmenden Produktion von Verschleiß, Waren-, Umwelt- und Völkervernichtung nur einher mit intensiver Konzentration jeder menschlichen Produktivität, mit intensiver Produktion von Krankheit. (So können die amerikanischen Soldaten in Vietnam ihren kapitalistischen Auftrag fast nur noch unter Anschlagseinsatz erfüllen: Hunderttausende in der BRD nur mit Alkoholvergiftung, Millionen ohne Medikamente den kapitalistischen Anforderungen nicht mehr standhalten, jährlich 12.000 in der BRD die Produktionsverhältnisse nur durch "Selbstmord" unangestastet lassen, usw., usw.)

Krankheit ist blockierte, in sich gebrochene, für die Kapitalverwertung funktionalisierte menschliche Produktivkraft. Sie erscheint in Form individuell unterschiedlicher Symptome mit den dazugehörigen pervertierten Bedürfnissen: keine Verfallsabwehr, "Charaktereigenschaft", jeder "Intakt" - oder "Defekt" Zustand ist von Symptomen bestimmt, dem nicht von den Produktionsverhältnissen bestimmt, natürliche Eigenschaften und Handlungsweisen gibt es nicht selbst Essen, Trinken und Schlafen, von der Sexualität ganz zu schweigen, unterliegen den eizernen Gesetzen des Kapitalverhältnisses. (Freud hat z.B. zwanghafte Appetitlosigkeit, Saufen, Schlaflosigkeit, Penistreib,

Das Krankheitsbild, wie die herrschenden Chefideologen im Gegensatz zur "Gesundheit" verstehen, also Symptome im Sinne von abetunfähig, "anormal" und "kränkelnd", gesellschaftlich bedingt ist, ist ein alter Hut. Es kommt darauf an, zu begreifen, daß Krankheit zum A und O der kapitalistischen Wirtschaft geworden ist und es zunehmend wird.

Das Produkt als Warenware ist im Verschwinden begriffen. Monopolkapitalismus und Imperialismus verdrängen die freie Konkurrenz, den freien Warenaustausch durch Identifizierung der kapitalistischen Arbeitsteilung und Spezialisierung sind die Produzenten von den Arbeitsprodukten völlig getrennt. Die Bestimmung der Bedürfnisse der Produzenten untereinander durch den Warenaustausch (Verdinglichung) wird gegenständlich, da die Produzenten die Resultate des Produktionsprozesses nicht austauschen, sondern unmittelbar konsumieren. Der Gegenstand, der gehandelt wird, ist vielmehr die Ware Arbeitskraft, deren spezifische Eigenschaft Krankheit ist.

Wenn die Kranken ihre Krankheit nur als privates Pech erfahren können, kämpfen sie gegeneinander, um möglichst lange auf den Arbeitsplätzen bleiben zu können, die sie krank machen.

Die Produzenten treten in Konkurrenz zueinander als Träger der Waren-Arbeitskraft, so daß das Wertgesetz die Beziehungen der Produzenten untereinander total bestimmt (in diesem Produktionsprozeß wird zum Produkt, wer produziert sogar nach P.J. Degenhardt). Das heißt nichts anderes, als daß jede Tätigkeit, jede Eigenschaft, jeder Besitz des vereinzelt Individuums für ein Gebrauchswert hat, insofern dies seinen Preiswert gegenüber anderen Individuen erhöht. Dies Bedürfnis nach guter Bewertung, nach körperlicher, geistiger und materieller Potenz - um nicht als wertlos oder unfähig links liegen gelassen zu werden - ist im allgemeinen Konkurrenzkampf eine schlechte Unendlichkeit, mit einer schier unendlichen Wut- und Angst-Spirale verbunden und daher beständig Spannungen ausgesetzt. Diese Spannung kann für das vereinzelt Individuum nur verringert werden durch Hemmung der eigenen Handlungsfähigkeit, durch billige oder völlige Lahmlegung des lebendigen Organismus, es macht sich für den Leistungskampf, in dem er sich nie als Sieger ausruhen kann, unfähig, entzieht sich ihm, pariert sich mit besonderen Symptomen gegen vorhandene Gefahren ab. Der Inhalt dieser Gefahr ist die Gewalt der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, die Spannung der Widerspruch zwischen Produktionsverhältnissen und menschlicher Produktivkraft. Dieser Widerspruch ist dem Individuum nicht bewußt. Er ist reaktiv "geleitet" durch die Hemmung der menschlichen Produktivkraft, die Krankheit, das besondere Symptom im Einzelnen.

Zwei Kräfte wirken also in der Krankheit:

Einmal ist die Krankheit die Erscheinungsform des Sieges der Produktionsverhältnisse über die Lebenskraft des Menschen, die zur Lohnarbeit funktionalisiert ist. Als solche ist Krankheit Produktivkraft Nummer Eins für das Kapital.

Die Krankheit beinhaltet also Protest der menschlichen Produktivkraft gegen die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, hält aber gerade in der Form der Krankheit (als Hemmung der Produktivkraft) die Produktionsverhältnisse aufrecht. Krankheit ist so die Konzentration des Widerspruchs von Produktivkraft und Produktionsverhältnissen im einzelnen Individuum.

Andererseits enthält die Krankheit die notwendige Rebellion des Lebens gegen den kapitalistischen Produktions- und Verwertungsprozeß, die sich in ihrer unterdrückten, unentfalteten Form als Leidensdruck äußert. Als solche ist Krankheit revolutionäre Produktivkraft Nr. 1. In der Krankheit liegt die Notwendigkeit der Entfaltung und Organisation der Produktivkräfte gegen die destruktiven Produktionsverhältnisse.

Den Widerstand des Einzelnen gegen die Entfaltung revolutionärer Produktivkraft, der progressiven Wendung des Widerspruches in der Krankheit, können wir Symptomatisch nennen. Das heißt die objektive gesellschaftlich produzierten Symptome werden subjektiv vom Einzelnen als individuelles Unglück, eigene Schuld oder Versagen, Schicksal, vorübergehendes Pech, angeborene usw. empfunden und unter dem Zwang des Wertgesetzes, dem Zwang, sich gut verkaufen zu müssen, privat, geheim und festgehalten, individuell verarbeitet und verarbeitet. In ihrer gesellschaftlichen Funktion nicht begriffen, werden sie zu Fäulnis, zu sinnlich übermühten, fremden Dingen. Der Widerspruch zwischen Leben und Kapital, zwischen Produktivkraft und Produktionsverhältnissen scheint so gar nicht zu existieren. Was bleibt, ist nur unendlicher Leidensdruck, unheilvolle Symptome, von Langeweile, Müdigkeit, übermühter Schwermüdigkeit, Flaker, Krebs bis zum "Selbstmord".

Krankheit als Protest gegen unumenschliche Arbeits- und Lebensbedingungen darf sich nicht gegen das System selbst wenden, deshalb müssen Pflaster her: Pillen, Entziehungskuren, Nervenheilanstalten, Müttergenesungsheime.

Damit das so bleibt, gibt es die Staatsgewalt, die mittels institutionalisierter, legalisierter Gewalt die maximale Wendung des Widerspruches garantiert: Qualifizierung, Fortbildung der Waren-Arbeitskraft geschieht durch Erziehung, Ausbildung, Bezahlung in den Institutionen, Familien, Kindergärten, Schule, Bundeswehr, Uni und so weiter. Die Wende der Bestimmung der Waren-Arbeitskraft geschieht durch Therapie, Behandlung, Sonderbehandlung, Rehabilitation, Resozialisierung, Besserung in den Institutionen, Gesundheitswesen und Justiz. Beide Institutionen dienen der Anwendung von Gewalt gegen die Erscheinungsform von Krankheit, die im herrschenden System nicht vorgehen ist, gegen die Formen von Produktivkraft, die entweder den kapitalistischen Produktionsverhältnissen nicht dienlich oder gefährlich sind. Die destruktive Gewalt des Systems gegen das Leben der Produktionsverhältnisse, gegen die Produktivkraft, erscheint in unentfalteter Form in der Institution Gesundheitswesen, im besonderen in den psychiatrischen Kliniken und Landesnervenkliniken (Krankenanstalten). Der Staat kann mit der der Gift des Kapitals obliegenden Krankheit, der Kräfte der Lohnarbeit, nur unter der Voraussetzung der totalen Rechtlosigkeit kämpfen. Sein Agent ist der Arzt, in

dessen Hand das Interpretations- und Entscheidungsmonopol gegenüber den Patienten konzentriert ist. Der Patient ist so auch subjektiv völlig Objekt staatlicher Institutionen, Objekt der im Amt konzentrierten Staatsgewalt. Die Therapie selbst genauso oberflächlich wie die Krisenmanagement bei Wirtschaftskrisen, läßt die inneren Widersprüche unberührt, kann dadurch die Symptome bestenfalls verschleiern (Drehtürpsychiatrie). Hier ist es dem Staat direkt am Leben der Ausbeuteten darum, gefährlich ermöglicht durch die totale Recht- und Machtlosigkeit der vereinzelt Patienten, in ist klar, daß die Überwindung der Recht- und Machtlosigkeit durch organisierte Gegengewalt der Patienten die Staatsgewalt und damit die Kapitalverwertung empfindlich trifft. Die als revolutionäre Produktivkraft in Erscheinung tretende Krankheit durch die organisierten Patienten muß und kann nur "Bemühen" werden durch Gametknüppel, Maschinenorgane und Knist.



Der Tumor im Gehirn des Mannen

Seit zehn Jahren leidet Hansi Mannen an einer Geschwulst im Gehirn. Auf der Röntgenaufnahme zeigt sie sich als dunkler Fleck ab. Mit der Tumor seine Persönlichkeit verändert?

Kindern steht der Sinn hauptsächlich nach Blutbädern und Donnergrollen. Neill phantasiert - aber mit System.

Menschen versteinern, Kinder, die schies-
sen, stehlen, morden, mit Polizistenköpfen
Fußball spielen, Affen abrichten, über
Kriege, Ökonomie und das Fortpflanzungs-
problem sinnieren - und wer sich mit
einer Rolle nicht identifiziert hat,
der kann sich in der Besprechung nach
jedem Kapitel beschweren, kritisieren
und Neills z.T. unlogische Handlungs-
weisen in der Geschichte beanstanden.
Oder sich noch brutalere Abenteuer wün-
schen, tja, die Traumwelt der Kinder ist
kein Honigschlecken.

"Jedenfalls ist es das einzige meiner
Bücher, über das ich, wenn ich darin
blättere, herhaft kichern kann."
Wir auch!

Kommentar (S. 150, im Anschluß an
das neunte Kapitel)

"Mensch, was für ein launiges Ka-
pitel", meinte Betty angewidert.

"Warum sind eigentlich immer nur
die Jungs tapfer? Da retten sie
uns am laufenden Band, als ob wir
das nötig hätten. Pfiff!"

"Genau!" rief Jeanne. "In deiner Ge-
schichte werden Frauen in Ubelster
Weise diskriminiert. Dabei haben
wir mindestens soviel auf dem Ka-
schen wie die Jungs."

"Seid still!" schnappte Robert ge-
reizt. "Darin geht es doch gar
nicht. Du hättest mir erlauben sol-
len, Silvio die Gurgel aufzuschlit-
zen." "...Und noch was anderes",
fügte Michael hinzu. "Sapp, dieser
Deutsche. Wenn er vor Silvio
weglief, wieso setzt er sich auf
einen Stein und raucht eine Ziga-
rette?"

"Völlig idiotisch", pflichtete ihm
David bei. "Schade, daß Fritz drauf-

gegangen ist, nicht?"

"Das fand ich nicht so schlimm",
meinte Evelyn. "Ich habe ihn mir
sowieso nicht richtig vorstellen
können. Bei Sargnagel war das etwas
anderes. Als er starb, war ich echt



„Nach Schluß mit über!“ brüllten die Jungs.

traurig, aber Fritz war ein Lang-
weiler. Neill, das mußst du zugeben, er
war ganz schön langweilig."

"Out, er war wie mich langweilig",
sagte ich. "Es wurde höchste Zeit,
daß er starb."

"Warum können wir nicht weiterleben?"
fragte Michael. "Weil", antwortete ich,
diese Geschichte 'Die grüne Wolke' oder
Der allerletzte Mensch auf Erden' heißt."

"Willst du damit sagen, daß alle bis auf
einen sterben?" Ich nickte. Betty sagte:
"Verdamm, das ist nicht den ganzen Spaß,
und erzählt jetzt schon, wie die Geschich-
te ausgeht. Wer ist denn der allerletzte
Mensch auf Erden?" "Das", räusperte ich
mich, "weiß ich noch nicht. Es hängt davon
ab, was in den nächsten Wochen geschieht.
Wenn die Mädchen wieder die ganze Nacht
schmatzen wie zum Beispiel gestern nacht,
kann ich auch einen sehr blutigen Tod ver-
sprechen. Und wenn ihr Surachen mir nicht

die Schraubenschlüssel zurückgibt,
die ihr euch gestern ausgeliehen habt
... nun, ihr seid gewarnt."

"Im nächsten Kapitel", meinte Jeanne,
"sollen die Mädchen die tapferen Ta-
ten vollbringen. Was meinst du, Betty?"

"Frag mich nicht", antwortete Betty
ziemlich betrübt. "Neill glaubt ja doch,
daß nur Männer Mut haben. Es ist ziemlich
hoffnungslos. Dabei tut er selbst nie
etwas Mutiges."

"Vielleicht werde ich euch alle in der
nächsten Folge retten müssen", bemerkte
ich. "Ja, ich glaube, es ist an der Zeit,
daß ich mich von meiner wahren Seite
zeige!"

(Summerhill-Kinder zwischen neun und
zehn Jahren und Neill)

A. S. Neill Rowohlft, 9.80 DM
Die grüne Wolke

FOOD POWER

GANZ FURCHTBAR SCHIMPFT DER
OPAPA,
DIE OMA HAT KEIN MAKRO DA!

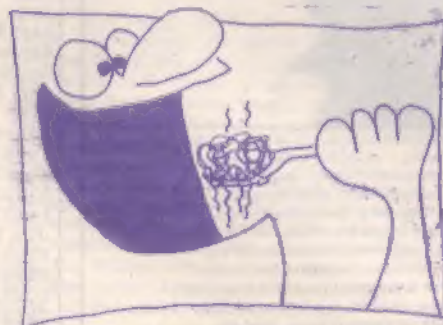
Ähnliche Zerwürfnisse werden
jüngstens auch aus den Kommu-
nen der Stadt laut. "Hundert
Blumen gibt von jetzt an Le-
benshilfe mit Rezepten für
gesundes Essen zur Entfesse-
lung aller revolutionären
Energien. Zu Anfang ein Ori-
ginalrezept der arabischen
Freischärler:

MAKRO-BROT A LA GEORGE HABBASCH

Die Grundmasse bildet ein Teil
der groben Getreide (Weizen-
oder Roggenschrot, Vollkorn
oder ähnlichem) Wasser und
Meersalz angemischt wird. Zur
weiteren Verfeinerung sind
der Phantasie keine Grenzen
gesetzt. Würzen kann man mit
fast allen Kräutern und Ge-
würzen, aber nicht mit allen

zusammen! Tamari z.B. gibt
Energie und Kraft, Thymian
stärkt die Nerven, vor Kom-
mandoeinsätzen zu empfehlen!
Tut man Rosinen und Trocken-
obst in den Teig, wird Fruch-
tebrot daraus, mit Zwiebeln
und Lauch Zwiebelbrot, mit
Sesam und Haferflocken Kraft-
brot...den eigenen Experimen-
ten ist keine Grenze gesetzt.
Nachdem der Freak nun den
Teig mit den Zutaten gut
durchgeknetet hat, legt er
ihn zu Fladen geformt in eine
Pfanne mit heißem pflanzlich
Öl. Wie lange die Fladen auf
mittlerer Flamme backen müs-
sen, habe ich noch nicht ge-
messen. Ist auch überflüssig,
man hats im Urin. Wenden der
Fladen nicht vergessen! Wer
einen Backofen hat, kann den
Teig auch in eine gut mit Öl
ausgepinselte Form kneten.
Ja, das wäre eigentlich schon,
Freaks, guten Appetit und
Kraft und Energie bei der Zer-
schlagung des Systems!

MAHLZEIT GENOSSE, NA WIE GEHTS?
RECHT GUT, ICH ESSE MAKRO STETE



(Die Zutaten bekommt ihr am
besten im "Peace Food", Sö-
neberg, Pallasstraße. Auch
ein Bummel über den Wochen-
markt lohnt sich immer. Das
Gemüse und das Obst sind
dort viel billiger als in den
Läden!)



LEHRLINGSINFORMATION

Welcher Lehrling hat nicht schon geflucht, wenn er dem Chef den Wäscheputz oder Überstunden machen mußte oder Bier holen mußte oder sich zu Hause mit dem Berichtsheft rumgeschlagen hat oder in der Produktion arbeiten mußte oder...oder...

Berufsbildungsgesetz (BbIG) § 4,1: Der Auszubildende hat unverzüglich nach Abschluß des Berufsausbildungsvertrages, spätestens vor Beginn der Berufsausbildung, den wesentlichen Inhalt des Vertrages schriftlich niederzulegen. Die Niederschrift muß mindestens Angaben enthalten über:

1. Art, sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung... usw. Auf deutsch: Der Ausbildungsplan muß vom Chef ausgehändigt werden und zwar vor Anfang der Lehre.

BbIG § 6 Der Auszubildende hat 5. dem Auszubildenden kostenlos Werkzeuge und Werkstoffe zur Verfügung zu stellen, die zur Berufsausbildung und zum Ablegen von Zwischen- und Abschlußprüfungen erforderlich sind. Dem Auszubildenden dürfen nur Verrichtungen übertragen werden, die dem Ausbildungszweck dienen... Ganz klar und wichtig! Vom Gesetz her müßte der Chef nicht nur Feile, Wasservwaage und Blauemann stellen, sondern auch Hefte, Bleistifte und Zirkel für die Berufsschule. Es darf keinerlei ausbildungsfremde Arbeit vom Lehrling gefordert werden. Nun, das ist ein Gummibegriff, was bedeutet schon ausbildungsfremd? Aber es gibt hunderttausend Fälle, in denen ein Lehrling bis 6 Wochen vor der Prüfung immer die gleiche Sache macht, z.B. Feilen. Das ist verboten. Desgleichen Sachen wie Autowaschen, Bier holen, Maurern, wenn man Schlosser lernt.

BbIG § 10 Der Auszubildende hat dem Auszubildenden eine angemessene Vergütung zu gewähren. Sie ist nach dem Lebensalter des Auszubildenden so zu bemessen, daß sie mit fortschreitender Berufsausbildung mindestens jährlich ansteigt. Damit kann man an sich nichts anfangen. Daß die Löhne für Lehrlinge fast überall zu niedrig liegen (zumal sie oft Gesellenarbeit machen, die dem Meister auch so bezahlt wird) ist völlig klar. Aber da legt das Gesetz keine Grenzen fest, etwa nach Prozent vom Gesellenlohn oder so.

BbIG § 15 Während der ein bis dreimonatigen Probezeit kann das Berufsausbildungsverhältnis jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gelöst werden. Nach der Probezeit kann das Berufsausbildungsverhältnis nur gekündigt werden ① aus einem wichtigen Grund ohne Einhalten einer Kündigungsfrist von vier Wochen ② vom Auszubildenden mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen, wenn er die Berufsausbildung aufgegeben oder sich für eine andere Berufstätigkeit ausbilden lassen will... Eine Kündigung aus einem wichtigen Grund ist unwirksam, wenn die ihr zugrunde liegenden Tatsachen dem zur Kündigung berechtigten länger als zwei Wochen bekannt sind. - Wieder so eine Gummiformulierung! "Wichtiger" Grund! In der Praxis wird das allerdings meistens so gehandhabt, daß der Betrieb praktisch pleite gehen muß. Aber es gibt auch andere Fälle. Wenn der Chef z.B. weiß, daß sein Tankwartlehrling vergessen hat, die Zapfsäule abzuschließen und am nächsten Morgen 350 l weniger im Tank sind, und ihn erst zwei Wochen später kündigt, gilt die Kündigung nicht.

Plattentip: Lehrlingerockoper Profitgeler von Floh de Cologne
Buchtipp: Du gehörst Dir und nicht den Bossen! Ossi Todtenberg, Arno Ploog (EVA, leider beschissene achtmark)

Mac, Cello

Mac will uns noch mehr über die Lehrlingsituation sagen. Beim nächsten Mal!



++ SCHWARZKREUZ ++

Schwarzkreuz ist eine Erste-Hilfe-Organisation, die es im ganzen Bundesgebiet gibt. Es ist eine Selbstinitiative, die notwendig wurde, als bei Demonstrationen und Knüppelinsätzen der Polizei die Ersten-Hilfe-Organisationen, die sonst gibt, versagten. Seit November 1970 sind nun auf allen Demonstrationen die Helfer mit den weißen Helmen und dem schwarzen Kreuz zu sehen. Sie springen überall ein, wo ihre Hilfe gebraucht wird.

Obwohl sich Schwarzkreuz nie aktiv an den Auseinandersetzungen beteiligt, werden seine Helfer immer wieder brutal von Bullen zusammengeknüppelt.

Wir wehren uns dagegen, daß die Polizei Schwarzkreuz in keinerlei Weise anerkennt. Bei unseren Einsätzen werden uns sogar Medikamente und Verbandsmaterial beschlagnahmt.

Solidarisiert Euch mit Schwarzkreuz und unterstützt es mit Spenden, die für Medikamente und Verbandsmittel verwendet werden.

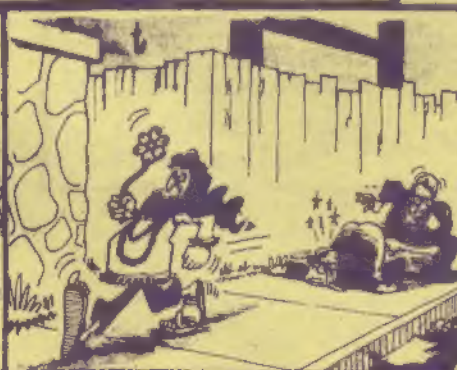
Schwarzkreuz ist auch für die Bevölkerung da. Eine kostenfreie medizinische Beratungsstelle gibt es im Georg-von-Rauch-Haus in 1 Berlin 36, Mariannenplatz 1a. (Schwarzkreuzflugblatt)

Delirium

1 bin 61 yorckstrasse 83

trEmenS

1 bin 30 mansteinstrasse 13



**Fick
mal
wieder!**



Freakes! Geschlechtskrankheiten sind wieder in! Deshalb werden auch wir ein paar Worte dazu sagen.

PICKEN IST GESUND, MACHT DEN PIMANN DICK UND RUND
(aus Lenin: Was tun?)

Prinzipiell können wir hier Lenin mal wieder unterstützen, doch in folgenden Fällen hat der Gute daneben gegriffen:

Bei den VAGINAL INFektionen

Ihr habt wahrscheinlich eine Infektion eurer Scheide oder Blase; die meisten Frauen haben eine. Es gibt ein paar gewöhnliche Infektionen, die nicht sehr ernst zu nehmen sind, aber ganz schöne Unannehmlichkeiten machen. Unglücklicherweise bedeutet eine vollständige Behandlung-Medikamente zur vollständigen Heilung, daß ihr zum Arzt gehen müßt. Das heißt lange Wartezeiten usw. Aber wenn man die Symptome, Gründe und Behandlung dieser Infektionen kennt, hilft das einem, die Probleme unseres Körpers besser zu verstehen.

DIE NORMALEN VERHÄLTNISSE IN DER SCHEIDE

Bei allen Frauen sezernieren Drüsen im Cervix (Muttermund) und in den Scheidenwänden Flüssigkeit und Schleim. Dies Sekret ist durchsichtig oder etwas milchig; trocken sieht es gelb aus. Eine normal gesunde Frau hat verschiedene Bakterien in ihrer Scheide und das saure Sekret unterdrückt

die gefährlichen Bakterien. Kontantes Spülen und der Gebrauch von vaginal-Deodorants kann das natürliche Bakteriengleichgewicht durcheinanderbringen und eine Infektion hervorrufen.

VAGINALINFektionen

1. Pilze (Candida, Hefen, Fungus)

SYMPTOME: Jucken und Entzündung der Vulva und äußeren Scheide.

SCHEIDEN TUT WEH, WINTER ADE

Weniger oder auch viel weißer eitriger Flüssigkeit, dick wie Quarkkäse, die auch wie Hefe riechen kann. In der Scheide findet man weiße Hefepilzflecken mit rötlichen wunden Stellen darunter. **URSACHE:** Die kleinen Sporen und Samen dieser Hefepilze können in der normalen Scheide vorkommen. Wenn die gesunde Gleichgewichts gestört ist, vermehren sich die Sporen der Hefepilze. Am besten wachsen sie an warmen, feuchten, sauren Orten; die Scheide ist also ideal.

BEHANDLUNG: Der schmerzhaften äußeren Entzündung kann geholfen werden, indem man sie mit Gantien Violett einreibt. Die gewöhnliche medikamentelle Behandlung wird mit Moronal oder Mycostatin Tabletten durchgeführt (rezeptpflichtig). Nachts und morgens werden sie in die Vagina eingeführt. Beim Zerfall

verbreiten sie sich in der ganzen Scheide und vernichten die Pilze. Diese Suppositorien müssen 10 Tage benutzt werden. Auf keinen Fall dann schon aufhören, wenn das Jucken weg ist, sonst bleiben

die Pilze am Leben. Versucht während der Medikation nicht zu vögeln, das verursacht eine verstärkte Reizung.

WER LEICHT BEKOMMT PILZINFektionen

Zuckerkrank, Schwangere, Frauen, die Antibiotika (Penicillin, Sulfonamid o.), Antibabypillen nehmen, Nylonunterwäsche tragen.

2. Trichomonaden

SYMPTOME: Jucken und Entzündung der Vulva und äußeren Vagina und grün-gelber Ausfluß, der schleimig oder schaumig sein kann.

URSACHE: Ein kleiner Einzeller, Trichomonas vaginalis. **BEHANDLUNG:** Mit Clont (Metronidazol) 250 mg 3mal/Tag 10 Tage lang. Bei regelmäßigem GV mit dem gleichen Mann, kriegt der die gleiche Infektion, und kann

die dann wieder infizieren. Also Beide in Behandlung! Während der Behandlung sollte man keinen Alkohol trinken; das kann zu Übelkeit und Erbrechen führen. Bei ca. 10% muß die gleiche Behandlung 2mal durchgeführt werden, dazu werden dann noch vaginal Zäpfchen (Suppositorien) verschrieben.

3. Nicht spezifische Scheidenentzündung (Fachausdruck für jede Rötung und Infektion der Vagina)

SYMPTOME: Juckende und gerötete Vulva mit weißem oder gelbem Ausfluß, dem Zellen, Bakterien und gelegentlich Blut beigemischt sind.

URSACHE: Bakterien (also nicht Pilze, Trichomonaden oder Gonorrhö). Alle Bakterien in der Scheide leben in einem bestimmten chemischen Gleichgewicht. Wenn es durch Antibiotika oder andere Medikamente gestört wird, gerät die Vermehrung einer Bakterienart außer Kontrolle. Gelegentlich wandern die Bakterien in den Uterus und die Eierstöcke oder ins Blut. Das verursacht Rückenschmerzen und Krämpfe. Gewöhnlich gehen die Bakterien aber in die Harnröhre und Blase und machen eine Blasenentzündung.

BEHANDLUNG: 10 Tage morgens und abends Sulfonamid Paste oder Zäpfchen. Während der ersten 5 Behandlungstage sollte man nicht vögeln.

VÖGELN IST VIEL ZUSCHÖN, UM ES SICH DURCH EINE GESCHLECHTSKRANKHEIT VERSAUFEN ZU LASSEN.

(aus Gott: die Bibel)

Die nächste Nummer (unserer Zeitung) bringt Tripper, Syphilis und vieles mehr



HEY, TRICHIS KOMMT MAU REIN, DUFTS HIER!



Waldborke

Clay-Allee, Ecke Königin-Luise-Straße 1 Berlin 33 ☎ 160,68
500m rein in den Wald
Platz für hundert Gitarren mitbringen !!
Bier vom Fass Jazzezz Borkensuppe schlürfen!
& viel Spass Folklore Boockieeg
Action in Grün und noch mehr..

8 Mr (Kinderärztin u. Ungelerner, pechschwarze Linie) suchen Genossinnen und Genossen, die mit Kindern zusammen wohnen und arbeiten wollen (keine KPEW-Mitglieder!). Unser Baby ist 6 Mon. alt. T. 261 492, Heidi o. Wolfgang.

Suche duft (ziemlich kreative, mit Phantasie begabte, politische, erotische...) Leute zwecks Gründung einer Wohngemeinschaft, oder Anschluß an solche WG. Ruft mich an. T. 811 5753, Gerhard... Might on!

DAS ZIEL DER REISE

Wer hat noch nicht den Drang verspürt eine Reise zu unternehmen, alles was einem so vertraut wurde hinter sich zu lassen, um Neuland zu entdecken?
Wer hat noch nicht den Wunsch verspürt etwas zu schauen was vielleicht schöner auf jeden Fall aber anders ist, als das was man in seinem bisherigen Leben kennengelernt hat?
Wer wollte noch niemals den Steinwüsten unserer Städte, den Schlachtfeldern unserer Straßen, dem Mief unserer schäbigen Wohnungen, dem Dunst unserer Kneipen entfliehen?
Wer sehnte sich noch nie nach einem Land namens Harmonie, indem es keinen Krieg und keinen Hunger, keinen Haß, keinen Neid, keine Mißgunst, keine Unterdrückung und Konkurrenz, keine Ausbeutung gibt?
Wer?
Ich will dieses Land erreichen!
Und so unternahm ich viele Reisen. Ich ging zu Fuß und fuhr mit der Bahn, ich benutzte Flugzeuge, überquerte einen Ocean, durchschwamm Flüsse, durchwanderte Wälder, irrte durch Wüsten und ging über Felder. Überall traf ich Wesen mit denen ich sprach, keines von ihnen konnte mir sagen; hier, hier ist dieses Land das du suchst. Sie alle suchten genau wie ich, jeder allein, jeder für sich. Unterwegs hatte ich seltsame Träume ich wähnte mich in einem sehr langen Tunnel, der wand sich wie ein Wurm schier endlos. Ich führte mich un-

wohl beim Anblick seiner Wände, sie waren kalt und abweisend, nicht zu durchdringen, es gab nur einen Ausweg ihm zu folgen bis an sein Ende, dort schaute ich hinaus ins ewige NICHTS. das konnte nicht mein Ziel sein. Also kehrte ich um und kam in ein Tal welches erfüllt war von einer ganz lieblichen Musik. Diese ging aus von einem weißen Turm hoch über dem Tal, den die Bewohner des Tales selbst errichtet hatten. Die Musik durchdrang alles, umfing alles, verband alles. Ich war gefangen. Aber diese Gefangenschaft war süß. Es war die Gefangenschaft der Wahrheit. Die Bewohner sahen ich bei der Arbeit auf den Reisfeldern, singend und fröhlich lachend brachten sie die Ernte ein. Die Kinder tummelten sich in den Bächen welche das Tal durchfloss. Im Schatten großer Bäume wurde Tee getrunken um sich für die nächste Arbeit zu stärken.

So verging der Tag. Der Abend brach herein. Die Menschen kehrten in ihre Häuser zurück, die Ernte wurde gemeinsam aufbewahrt, ein großes Gebäude in der Mitte des Tales diente als Speicher. Nun ging in den Häusern das Licht an. Ich sah diese glücklichen Menschen am Tisch vereint, sie aßen und tranken und scherzten, keinem waren Mühen des Tages anzusehen. Sie feierten! Sie feierten bis tief in die Nacht, langsam verloschen die Lichter eins nach dem anderen, die Musik verklang, das Tal schlief. Frieden.
Ich von meinem Beobachtungsplatz weit über dem Tal hatte es geschaut, das Land nach dem ich so lange schon

suchte. Ich war bei ihnen zu Gast gewesen - den Menschen! Sie hatten mir gezeigt, wo dieses Land zu finden ist. Da wo der Mensch wohnt!
Da wo ich wohne halten sich viele für Menschen, aber sich dafür zu halten und einer zu sein, was für ein Unterschied. Denn hier bei mir ist jeder allein, jeder schlägt sich mit seinem Nächsten um Liebe und Macht, um Besitz, Gewinn, Profit und immer wieder Profit. Jeder will mehr als der andere sein.

Woher das kommt?
Nun, viele sagen; es war schon immer so und muß auch immer so sein.
Die Pfaffen sagen es kommt von Gott. Die Juristen sagen; nur das Gesetz bringt die Ordnung rein. Die Aktionäre sagen; da kann man nichts machen, aber das ist auch egal, hauptsächlich die Kurse steigen bei Kohle und Stahl. Und alle die uns erzählen; um etwas zu ändern muß man nur sie wählen, wollen garnicht verändern, denn sie fahren sehr gut dabei. Sie reden und reden und wir sollen bezahlen für diese Kumpanei.

NEIN!
Hier ist das Ziel meiner Reisen endlich erreicht. Ich will nicht mehr länger fliehen aus unseren Städten, die unwirtlich geworden sind, aus den Straßen die zu Schlachtfeldern geworden sind, aus den Wohnungen, die Gefängniszellen gleichen, aus Kneipen voller Dunst und lebender Leichen.
Aus diesem für Millionen so unsinnigen Leben, ohne Liebe, ohne Trost, ohne Hoffnung will ich nicht mehr fliehen. Und wie ich sind noch viele bereit hierzubleiben und den anderen das Ziel zu zeigen.

Um dann gemeinsam daranzugehen, dieses Land Harmonie, von den Pfaffen auch Paradies im Jenseits genannt, von bürgerlichen Geistesgrößen Utopia, auf unserer Erde zu verwirklichen.

Ohne Gott!
Ohne Herren!
Ohne Funktionäre!
Ohne das ganze Gerede von Ordnung, Disziplin, Befehl und Gehorsam. Ohne die Ballast vieler tausend Jahre, aber mit der Gewißheit; dies ist die letzte Möglichkeit, Mensch zu werden. Und diese letzte Chance lassen wir uns nicht mehr nehmen.
H.K.

piratensender münchen

Die Münchner "Az" vom 24.2.72 meldete sinngemäß: Am 23.2.72 wurde die Tiv-Übertragung der Bundestagsdebatte (ostve trägt) in der Nähe des Sendlinger Torres von "Rechtsextremisten" gestört. Wir teilen hierzu mit: Bei den genannten Störungen handelte es sich nicht um Aktionen von Rechtsextremisten, sondern um eine umgängliche Testsendung des illegalen Senders "Radio Bundschuh" zur Überprüfung unserer Sendeanlagen. Dabei wurde lediglich ein zufällig laufendes UKW-Rundfunkprogramm von Bayern 3 auf den Fernsehkanal 10 überlagert.
Wir bitten die Fernsehteilnehmer in der Nähe des Sendlinger Torres nachträglich um Entschuldigung für die genannte kurzweilige Programmänderung. Vielleicht stimmen Sie mit uns überein, daß gerade in Bayern die Reaktion nicht wie wir gezwungen ist, sich auf illegalem Weg an die Bevölkerung zu wenden. Wer wie die Rechtsextreme CSU den Staatsrundfunk in der Hand hat, braucht nicht illegal zu arbeiten.
Kurioser Weise wurde unsere Testsendung Ihrem Inhalt nach als rechtsextrem eingestuft.
Im 15. und 16. Jahrhundert haben sich deutsche Bauern und Städter in der Geheimorganisation Bundschuh gegen den Staat und die Kirche verbündet. Der mit Schnüren gebundene Schuh des Bauern war Symbol der Unterdrückten in ihrem Kampf gegen die Herren, deren Stiefel gehärricht waren. Den Bundschuh aufwerfen" verstehen auch wir als Kampfansage an unsere Feinde, die Vormundschaft und das Untertanenken. Der heutige Bundschuh ist ein Schutzbündnis im Kampf gegen jede Form der Herrschaft von Menschen über Menschen und setzte sich aus Mitgliedern der verschiedenen antiautoritären Basisgruppen (Jugendarbeit, Betriebs- u. Bürgerinitiativen) zusammen.



SENDETEXT:

Wir haben eine total vergiftete Stadt und unsere Kinder keinen Platz zum Spielen.
Die Öffentlichen Verkehrsmittel reichen hinten und vorne nicht aus. Wohnungen fehlen, und die ehemalige Innenstadt gestört nur noch den Banken und Konzernen. Die Olympiade wurde uns aufgehaßt, obwohl sie uns einen Brück nutzt. Immer mehr Menschen werden täglich aus ihren Wohnungen rausgeworfen.
Jetzt wollen sie auch noch dem Museumsviertel an den Kragen. Lassen wir uns doch nichts vormachen: wieder geht es um Geld! Die Borse der Industrie- und Handelskammer, der CSU und von der ganzen Patentamtlobby wollen absteuern. Darum auch wurde Stadtbaurat Uli Zsch mit hohen Summen bestochen. Diesesmal sollen sich die Herren die Finger verbrennen. Jetzt haben wir die Schnauze gestrichen voll. Alle zusammen können wir verhindern, daß auch nur ein einziger Mieter im Museumsviertel seine Wohnung verliert wegen des Patentamts einiger Bonzen.
Wir jedenfalls verlassen uns nicht mehr auf Abgeordnete und Bittschriften. Wir verlassen uns lieber auf Streiks, Besetzungen, Barrikaden und Sabotage. Friede den Hütten! Krieg den Palästen!

Hier sprach der illegale Sender "Radio Bundschuh", eine Stimme im Kampf gegen das Patentamt. Wir werden uns wieder.

GALERIE IM KAFFEEHAUS
Muipé
AUSSTELLUNG
Milch, Bier, Wein
Essen + Musik
Blm. 61 · Yorckstr. 77
Sonntag ab 12 Uhr
Küche ab 18 Uhr

SPECIAL

HOBBO

- Sonntag 10 Uhr - 12 Uhr
- Dienstag 10 Uhr - 12 Uhr
- 1 Blm. 61, Yorckstr. 77

NEW MORNING CHANGING WEATHER:

Dies ist ein Communiqué für unsere Freunde. Wir haben es den Underground-Medien zugesandt, mit denen wir am nächsten befreundet sind. Deswegen brauchen wir eure Hilfe beim Publizieren in anderen Underground-Zeitungen und Universitäts-Infos. Bitte organisiert eine Pressekonferenz mit diesem Papier.

Unser Statement wurde nicht aufgrund eines Bombenattentates oder einer anderen Aktion von uns verfaßt. Wir möchten nicht als militante Führer der Bewegung verstanden werden, sondern als eine Gruppe unter vielen. Es sind 9 Monate vergangen, seit der Townhouse-Explosion (bei der Teddy, Diana und Terry getötet wurden - sie hatten sich beim Zusammensetzen einer Bombe selber in die Luft gesprengt). Seit dieser Zeit haben sich die Möglichkeiten für unsere Revolution entscheidend verändert. Eine wachsende illegale Organisation von Männern und Frauen kann inmitten Babylons (USA) überleben, kämpfen und lieben. Der FBI kommt nicht an uns heran, wir konnten ihnen bisher erfolgreich Widerstand leisten.

Aber die Townhouse-Explosion zerstörte unseren Glauben, daß der bewaffnete Kampf der einzige revolutionäre Kampf sei. Es ist Zeit für die Bewegung, sich wieder an die frische Luft zu begeben, organisatorisch tätig zu werden, Veranstaltungen einzuberufen und Demonstrationen durchzuführen; wir müssen die Leute wieder davon überzeugen, daß Massenaktionen gegen den Krieg und die Unterstützung der revolutionären Bewegungen in anderen Ländern tatsächlich etwas

verändern können. Nur agieren in der Öffentlichkeit, Aufklärungsarbeit über Nixon, Agnew und Mitchell, sowie unser atakndiges Zusammenkommen und der Erfahrungsaustausch mit jüngeren Brüdern und Schwestern können erreichen, daß die Studenten von Kent State ihre Angst überwinden, daß der Angriff auf die Lower East Side zurückgeschlagen wird und die nationale Ruhe nach der erneuten Bombardierung Vietnams wieder aufgebrochen wird.

Der Tod unserer drei Freunde beendete unsere politischen Vorstellungen von dem was wir getan hatten und zu tun beabsichtigten. Wir brauchten Wochen intensiver Gespräche, um unsere Strategien noch einmal zu überdenken und um uns



5 Pfund Schwefel, 10 Pfund Kaliumnitrat, 50m Zündschnur, 2 Rollen Isolierband, 4 Batterien, 1 Uhr.....

zu erinnern, daß wir von einer Möglichkeit revolutionärer Veränderung ausgegangen waren, die darin besteht, daß man sich den Ausbildungsinstitutionen, den Karrieremöglichkeiten, den tödlichen Interaktionseschemata, die uns "anerszen" werden sollten, verweigert.

Wir fingen wieder von vorne an: wir begannen wieder mit unseren Freunden zusammenzuleben und machten dabei die Erfahrung, daß es dieser revolutionären Bewegung bisher nicht gelungen war, der Unterdrückung der Frau durch den Mann etwas entgegenzusetzen, daß es die Aufgabe der Frau selber ist, diese Zustände zu bekämpfen, daß Marijuana und LSD wichtige Funktionen in der Bewegung zukommen, daß schließlich unsere Aufmerksamkeit in vermehrtem Maße wieder auf die Entwicklung der Schwarzen Revolution und auf die Probleme der Bewegung in anderen Ländern gerichtet werden muß. Wir begannen uns wieder umzuorganisieren; die amerikanische Geschichte neu durchzuarbeiten, an Demonstrationen wieder teilzunehmen, erneut zu versuchen, andere von unseren Überlegungen zu überzeugen.

Dieses Polizeiphoto von DIANA OUGHTON wurde anlässlich ihrer Verhaftung in Chicagos Grant Park 1969 aufgenommen. Damals lieferten sich die Weathermen eine 4-tägige Straßenschlacht mit der Polizei.



Nach dem Schock der Townhouse-Explosion merkten wir, daß wir nicht sehr viel über die Vergangenheit jedes einzelnen wußten - über unsere Fähigkeiten, Bedürfnisse und Differenzen.

Wir hatten uns alle kennengelernt über die militanten Aktionen der jungen Weißen Amerikas gegen Rassismus und gegen die Ausbeutung der Dritten Welt durch die USA. Weil wir Einigkeit darüber erzielt hatten, daß ein Untergrund aufgebaut werden müsse, waren wir in der Lage, nach dem ersten Bombenattentat als vollständige Organisation von der Bildfläche zu verschwinden.

Aber wir haben während unserer illegalen politischen Arbeit mehr Fehler gemacht als nur technische..... Diana, Teddy und Terry sind jahrelang im SDS organisiert gewesen. Diana und Teddy waren Lehrer und beide verbrachten mehrere Wochen mit einer Gruppe von Nordvietnamesen auf Kuba. Terry hatte außerdem in Stadteilgruppen in Cleveland und Kent mitgearbeitet; Diana war währenddessen lange Zeit in Guatemala gewesen.

Sie alle hatten in den Chicagoer Aufständen mitgekämpft; jeder hatte einen ungeheuren Haß gegen die Mörder von Fred Hampton angestaut. Weil ihr Kollektiv in der Folgezeit immer mehr den bewaffneten Kampf als die einzig legitime Form der revolutionären Aktion ansah, glaubten sie bald nicht mehr daran, daß es überhaupt noch einen revolutionären Anspruch innerhalb der amerikanischen Jugendlieben gab. Es hatte für sie den Anschein, als ob die Schwarzen und die Völker der Dritten Welt alleine gegen den Imperialismus kämpfen würden. Zwei Wochen vor der Townhouse-Geschichte hatten vier Mitglieder der Gruppe eine Bombe im Haus des Richters Murtagh in New York hochgehen lassen; jene war eine Aktion zur Unterstützung der 21 Black Panther gewesen, deren Prozeß gerade angelaufen war. Viele Leute sahen darin eine ausgezeichnete politische Aktion. Die meisten in der Gruppe selber hatten jedoch das Gefühl, daß das Ganze nicht viel eingebracht hätte, weil die Pigs selber nicht materiell geschwächt worden waren. Nicht zuletzt aus diesem Grund fing die Gruppe, die zuerst nur Feuerbomben geworfen hatte, innerhalb von 2 Wochen damit an, Bomben gegen Personen zu verwenden. Viele Leute im Kollektiv wollten nicht bei den vielen, fast ziellosen Bombenattentaten, die geplant waren, mitmachen. Dennoch wurden Tag und Nacht Aktionen unternommen und schließlich war jeder gezwungen, seinen Teil der Arbeit zu übernehmen.



Zum Schluß glaubten alle innerhalb der Gruppe und handelten auch danach, daß nur diejenigen echte Revolutionäre seien, die in der politischen Aktion starben. Viele von ihnen hatten auf der anderen Seite Zweifel an den ganzen Unternehmungen bekommen, die meisten tagelang keinen Schlaf mehr bekommen. Die persönlichen Beziehungen untereinander waren voller Schuldgefühle und Angst. Die Gruppe hatte soviel Zeit damit verbracht, zur Aktionsfähigkeit zu gelangen, daß sie nicht einmal die einfachsten Überlegungen für ihre eigene Sicherheit angestellt hatten. Sogar kurzfristige Planungsüberlegungen waren nicht angestellt worden: Was sollte man z.B. mit den Bomben tun, wenn es nicht möglich war, sie an ihrem vorgesehenen Ort abzuwerfen oder was sollte man überhaupt in den darauffolgenden Tagen unternehmen. Diese Tendenz, anzunehmen, daß nur Bombenattentate oder die Bewaffnung der Revolutionäre den revolutionären Prozeß beschleunigen, haben wir die "militante Wahnvorstellung" genannt.



Nach der Explosion bliesen wir alle bewaffneten Aktionen ab bis zu dem Zeitpunkt wo wir sicher sein könnten, daß unsere politischen Intentionen verstanden werden und andere auch danach zu handeln beginnen. Wir waren der Meinung, daß neben unseren bereits andere alternative Möglichkeiten politischer Aktivitäten existierten und weitere Kollektive dabei waren, neue zu finden. Ebenfalls bemerkten wir, daß eine Gruppe von kriminalisierten Genossen, die von den Lebens- und Kommunikationszusammenhängen der Linken isoliert sind und deswegen nicht wissen, was dort vor sich geht, keine Strategien entwickeln können, die zum Ziel haben, größere Gruppen von Leuten miteinzubeziehen; wir hatten uns ganz einfach von ihnen entfremdet, waren "wir" und "sie" geworden. Das Problem lag bei unseren Kategorien, die wir entwickelt hatten, selber. Entweder man begriff die Bewegung der Jugendlichen in den USA, die an Boden gewonnen hatte, als dekadent und bourgeois und deswegen als reaktionär oder man entdeckte in ihr die Kräfte, die uns selber hervorgebracht hatten, die eine eigene Kultur geschaffen hatten an der wir teilnahmen, die schließlich und endlich eine neue ungebrochene Gesellschaft im Keim hatte entstehen lassen.



Tim and Rosemary

Das Problem ist darin zu sehen, daß die Leute in den Schulen, in der Armee, in den Kirchen, in den Lebensgemeinschaften, an ihren Arbeitsplätzen und in den Straßen Erfahrungen sammeln und sich an Aktionen beteiligen, die sie dazu bringen, sich revolutionär zu verhalten, Revolutionäre zu werden, dieser Prozeß findet aber nicht in einer Untergrund-Zelle statt. Die meisten unserer Aktionen haben den Feind militärisch nicht mehr getroffen als ein Hienenzisch. Dennoch, sie hatten einen großen politischen Effekt, sie haben bewiesen, daß die weißen Jugendlichen vor nichts zurückschrecken, um in Babylon selber gegen den Imperialismus zu kämpfen.

Wir legten deshalb im Marin-County Gericht und im Long Island City Gefängnis Bomben um zu zeigen, daß alle Linken alle Inhaftierten unterstützen müssen. Für alle George Jacksons, Afeni Shakurs und die anderen potentiellen Revolutionäre ist die linke Bewegung die einzige Hoffnung, ihre einzige Perspektive (lifeline). Sie rebellierten in den verschiedensten Gefängnissen nicht zuletzt auch weil sie auf Unterstützung von draußen hofften. Demonstrationen zur Unterstützung von Gefangenerevolten sind wichtige Aktivitäten der Bewegung, aber irgendjemand muß sie auch vorbereiten, die Flugblätter drucken und andere Leute zur Teilnahme bewegen! Wir sind so daran gewöhnt uns machtlos zu fühlen, daß wir bereitwillig der Propaganda, die Bewegung sei tot und Veranstaltungen und Demonstrationen obsolet geworden, glauben. Vor einem Jahr wurde Bobby Seale



ATTICA

in Chicago fertiggemacht und die Bewegung reagierte nicht darauf. Das machte es den Bullen leichter Fred Hampton zu ermorden. Jetzt sind zwei Puerto Ricaner in einem New Yorker Gefängnis getötet worden um eine Gefangenerevolte niederzuhalten. Was wir tun und was nicht ist ein großer Unterschied.

Wir brauchen Mut und stabile Gruppenbeziehungen unter den Linken um diese Organisationsarbeit zu bewältigen. Zwei oder drei Leute können alleine so gut wie nichts auf die Beine stellen, können keine Underground-Zeitung herausbringen, Aufklärungsveranstaltungen gegen den Vietnamkrieg organisieren und keine militanten Aktionen durchführen ohne verhaftet zu werden. Unsere Kraft liegt darin, daß wir alle zusammen beweglich, dezentralisiert und flexibel sind und daß wir in jede Wohnung reinkommen wo Kinder sitzen, die bereit sind unsere Musik von Freiheit und Leben zu empfangen.



Die Demonstrationen und Streiks, die wegen des neuerlichen Einfalls von US-Truppen in Indochina und wegen der Ermordung Jacksons und der Kent-Studenten im letzten Jahr initiiert wurden, erreichten eine ungeheuerliche Kraft und veränderten tatsächlich etwas. Neue Leute wurden erreicht und involviert und die Regierung teilweise in die Defensive gedrängt. Die neuen Bombardierungen Nordvietnams sollten uns erneut zu Aktivitäten veranlassen um zu zeigen, daß die Kriegsforschungsprogramme, die Universitätsverwaltungen und die herumreisenden Politiker in unserer Reichweite sind, sei es durch Flugblätter, Veranstaltungen oder mit Steinen. Die Frauenbefreiungsgruppen sollten dahin kommen in Nguyen Thi Binh eine Schwester zu sehen und mehr: sie zu lieben und zu unterstützen. Ihre Friedenspläne sollten allen klar gemacht werden und Nixons Pläne mehr Bomben einzusetzen und kriegsmüde GIs auszutauschen als Völkermord entlarvt werden.

II

(...)Es hat den Anschein, als wurden wir manchmal vergessen, daß emanzipierte Frauen und Männer leben und kämpfen. Nicht als abstrakte Guerillakämpfer greifen sie den US-Imperialismus in Südostasien an, sondern als Menschen mit Bedürfnissen und Liebe für ihre Eltern und Kinder und Hoffnungen für die Zukunft. Menschen wie Phai, Pilot der Volksbefreiungs-Luftwaffe, die in Hue während der Tet-Offensive war und ein Jahr später beim Hamburger Hill und in Than Fra; die aktiv in der Frauenbefreiungsbewegung gearbeitet hat und in der Studentenbewegung in den Städten. Sie ist eine Frau, die ihren Freund neun Jahre nicht sehen und lieben konnte. Sie reiste monatelang um nach Kuba zu kommen, um sich mit uns zu treffen, um mit uns zu singen und zu tanzen und uns zu erklären welche Probleme die nordvietnamesische Bewegung hat. Gewehre oder Bomben in ihren Händen lassen sie nicht brutal oder männlich-chauvinistisch erscheinen. Wir können uns nicht helfen, aber wenn mehr Linke sie kennen und lieben würden, hätte die Antikriegsbewegung es nicht zugelassen, daß Nixon und Agnew während der letzten Wahlen durch so viele Städte führen. Einzig die Freaks in Kansas State und die Leute in San José zeigten der Welt, daß es noch eine aktive Opposition gegen diese rassistischen Schweine gibt. Aber die meisten Linken hierzulande sind trotzdem auf dem richtigen Trip. In den letzten Monaten haben die Freaks und Hippies und eine Menge anderer Gruppen damit angefangen, sich auf einen langen kalten Winter vorzubereiten. Kent, Augusta und George Jackson haben uns gezeigt, daß wir älter geworden sind, ernsthafter (ohne Verbissenheit), wir wissen jetzt wie hart es sein wird in Amerika zu kämpfen und wie lange es dauern wird bis wir gewinnen werden. Wir haben eine Vorstellung davon bekommen, was die Kubaner meinten, als sie von der Notwendigkeit den neuen Menschen hier und jetzt im Kampf zu schaffen erzählten. Die Linken haben in jedem Teilbereich ihres Lebens experimentiert, um die von den Herrschenden aufgezwungenen Kommunikations-, Lebens- und Arbeitsformen aufzubrechen. Sie haben gelernt wie man in den kranken Stadtteilen überlebt, wie man auf den Straßen und auf dem Lande leben kann. Die Leute haben sich mit makrobiotischem Essen befaßt, für die sexuelle Befreiungskampft und die Männer haben sich die Haare lang wachsen lassen. Fast alle haben sich bemüht die anderen zu lieben und sind sich gegenseitig näher als jemals zuvor gekommen. Sie haben gelernt, daß Haschisch und andere bewusstseinsweiternde Drogen wichtige Instrumente der Bewegung sind; keine Notwendigkeit für jeden, kein Realitäts-Kick, sondern ein Handwerkzeug. Ständig werden neue Gruppen gebildet. Linke Kollektive gibt es von Seattle bis Atlanta, von Buffalo bis Vermont! In ihnen leben und emanzipieren die Leute sich soweit, daß sie Vertrauen zueinander haben, daß sie po-

litisch arbeiten und zusammen kämpfen können. Wir sind keine 8-Stunden Soldaten oder Geheimrevolutionäre. Es ist gerade unser Wissen um den anderen, unser Zusammengehörigkeitsgefühl und die Integration unseres persönlichen Lebens mit der politischen Arbeit, die es den Spitzeln unmöglich macht in unsere Kollektive einzusickern. Es ist sehr einfach für Geheimbullen in linke Veranstaltungen reinzukommen; auch in nicht-öffentliche. Es ist aber für sie unmöglich über einen längeren Zeitraum hinweg in einer der Gruppen zu leben. Eines der wichtigsten Dinge, das die Leute in der Bewegung begriffen haben, ist das



er politischen Führung. Die Linken, besonders die Frauenbefreiungsgruppen, sind nicht mehr länger bereit sich irgendwelche akademisch-ideologischen Auseinandersetzungen anzuhören oder irgendwelchen Autoritäten zu folgen. Dieses Problem wurde tatsächlich fast ausschließlich von den Kollektiven in denen entweder nur Frauen oder aber zumindestene Frauen und Männer leben, thematisiert. Die enorme Energie dieser Frauen, die zusammen arbeiten, hat nicht nur die Bewegung nach innen weitergebracht, auch nach außen hin haben die Kollektive es geschafft mit neuen sozialen Gruppen in Kontakt zu kommen. Es sind wir selber, die die Leute in Amerika über Anne, Binh in Paris, über Pham Thi Quyen

Kamferin im Saigoner Untergrund aufklären müssen, über Gel Sanchez und Heidi Santamaria, die im Untergrund von Havanna kämpften, über Bernadette Jevlin, über Leila Khaled und Anita Lebrun, über Joan Bird, Afeni Shakur und Mary Moylan, die hier kämpfen. Mit der Organisierung von anderen Leuten können wir nicht so lange warten, bis wir unsere persönlichen Schwierigkeiten gelöst haben, genauso wenig wie wir organisatorisch tätig werden können, ohne uns über uns selber im Klaren zu sein. Beide Ebenen der politischen Arbeit müssen zur gleichen Zeit in Angriff genommen werden. Keine der Veränderungen die die Leute initiieren und durchmachen, können zu Regeln oder Prinzipien verallgemeinert werden.

Wir leben in vielen verschiedenen Regionen des Landes und schaffen verschiedene Formen politischer Avantgarden und Organisationen. Diese ganze Bewegung wird weder in eine einzige Organisation aufgehen, noch sich irgendwie anders zentralistisch vereinheitlichen lassen.

Es wird vielmehr eine neue Gesellschaft sein, die aus den Kämpfen der nächsten Jahre entstehen wird.

Für den Weather-Underground:


BERNARDINE DOHRN

Nachbemerkung:

Die Weathermen wurden Mitte 1969 von einer Gruppe ehemaliger SDSler gegründet als Teil der Revolutionary Youth Movement. Die Gruppe verstand sich als eine Fraktion innerhalb der linken Bewegung in den USA (und zwar als diejenige, die im Untergrund lebend illegale Aktionen unternimmt). Zusammen mit einigen Yippie-Gruppen verübten sie eine Anzahl von Bombenattentaten (auf Schulen, symbolträchtigen Denkmälern, auf Banken und Polizeigebäude und auf Regierungsgebäude, das letzte Attentat verübten sie auf das Pentagon im Mai 1972). Die der Polizei bekannten Mitglieder der Weathermen gehören zu den meistgesuchten Personen in den USA (dazu gehört vor allem Bernardine Dohrn). Die wohl spektakulärste Aktion der Gruppe war die Befreiung von Timothy Leary aus einem schwerbewachten Gefängnis.

Im Mai 1970 sprengten sich drei Weathermen (Teddy, Diana und Terry) beim Zusammensetzen einer Bombe selber in die Luft. Die Weathermen schicken nach jeder Aktion Flugblätter in die Mehrzahl der Redaktionen der amerikanischen Underground-Presse, in denen sie

Westberliner Buchladen Kollektive (WBK)

keine privaten profite	
	
unter den Leuten 84c	
Wohnort Kollektiv add	Das polit. sehr Buch
	1 Westberlin 15
	Lützowburger Str. 99
	Tel. (030) 883 25 53

unterstützung des antiimperialistischen Kampfes

Die Strasse gehört uns



Hannover- Eine mutwillig herbeigeführte Überschwemmung in einem Gymnasium der niedersächsischen Landeshauptstadt hat die Schule für mehrere Wochen unbenutzbar gemacht. Nach Angaben der Polizei stiegen Unbekannte in die Schule ein, ver kitteten die Abflußrohre der Waschbecken in den Klassenräumen und drehten die Wasserhähne auf. Der Schaden wird auf eine Höhe von mehr als einer Million DM geschätzt. Die Stadtverwaltung von Hannover, die Schüler als Täter vermutet, hat 20000 DM als Belohnung ausgesetzt. Also...wenn ihr ein paar Wochen Ferien braucht, vergesst nicht, euch rechtzeitig Fenster i. beim nächsten Glaser zu besorgen.

Für die Arbeiter bei ZEISS gibt es persönliche Benotungen. Sie reichen von der Note 1 bis zur 4. Wer eine 4 bekommt, hat das Klassenziel nicht erreicht und muß damit rechnen, auf die Straße versetzt zu werden. Wie man hört, gibt es bei ZEISS keine Kollegen mit der Note 4 - alle versetzt. Nun werden die Noten auch in "demokratischer Weise" auf der Bruttolohnabrechnung veröffentlicht. Der Erfolg ist, daß die Arbeiter untereinander in den Konkurrenzkampf treten, um mit der Note ja nicht nach unten und damit nach draußen abzunackern. Damit ist eines der Hauptziele der Arbeitgeber erreicht. Die Solidarität unter den Kollegen wird angeschlagen.

[illegible]

ist eine Kneipe
Yorkstraße 48

Insgesamt waren 1971 rund 27500 Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gestellt worden. Im Vergleich zu 1970 bedeutet dies eine Steigerung um 42%.

Jahr	Anträge insgesamt	von Soldaten
1968 bis 1971	14.427	7.342
1968	4.484	2.421
1969	3.311	1.701
1970	3.737	2.001
1971	3.887	2.172
1968	4.011	2.116
1969	3.003	1.571
1970	3.101	1.601
1971	6.420	3.000
1970	13.363	6.584

(Bis 1968 sind rund 157.000 Anträge gestellt worden.)

Jahr	Beiträge eingeliefert von Goldminen
1996 bis 1999	51.447
2000	4.489
2001	3.311
2002	3.737
2003	3.437
2004	4.011
2005	3.993
2006	3.862
2007	5.420
2008	18.053

Bis 1999 sind rund 107 000 Anträge gestellt worden.

13

Hand-Drugstore
wiedereröffnung
MITTE JULI
1/30 Potsdamer 180
U-BAHN KLEISTPARK

ROCK POWER

Also, ihr passiven, rezeptiven Konsumenten, was ist los in der Polit-Rock-Pott-Ziethn, um wieder n' bißchen mehr Schwung in eure müden Knochen zu bringen? Denkt bloß nicht, daß wir jetzt jedesmal irgendso'n blöde Pop-Spalte oder so'n Kack machen, aber momentan läuft da einiges:



Geh zur Armes -
lern ein Handwerk

Da war erst mal COUNTRY JOE MC DONALD (angestört, wie inner) mit seiner ersten Live-LP: "Incredible (unglaublich), LIVE" ("Sex, drugs, Politics"), aufgenommen auf einer Anti-War-GI-show. Frische, angenehm klingende, mitreißende Songs, die man duftete anstelle von linken Burschenschaftsliedern (Internationale und sowas) auf Demonstrationen und Versammlungen singen konnte, wenn sie auf deutsch wären, ja wenn... Wir hatten bei uns solch eine Mischung wie Country Joe verdammt nötig (ich frage immer rührenderlich zu frieren an, wenn ich Degenhardt, Süverkrupp und Consorten höre). Die Titel der Songs sprechen für sich: "Kiss my ass" (Heck mich am Arsch), "Living in the future in a plastic dome" (Plastikkuppel), "Tricky Dicky" ("Trickreicher Dicker"), womit kein anderer als die Vorhaut Nixon gemeint ist, "Walk in Santiago", "I'm on the road again" oder "Free some day". Das Ganze mubelt nicht nur vom Text her auf, sondern ist gute Musik mit schönen Melodien! Von Ähnlichem Kaliber ist DAVID PEEL mit "The Pope smokes Dope" ("Der Papst raucht Stoff"), vielleicht nicht so politisch wie Country Joe, aber was heißt das schon? Er singt da Sachen wie "The Hippies of New York", wobei er frech verkündet: "I'm proud of dirty feet and dirty hair... we hate to go to work, we live on welfare" (Fürsorge), oder viel-sagende Titel wie "I'm a run-a-way" "God is high on mescaline...". Unterstützt wird David von den mit ihm durch die Straßen ziehenden "park-conga-beat"-Leuten, ein wild in freier Form dazutänzelnder Chor und keinem anderen als Jerry Rubin, der sich

fröhlich auf Bongos versucht. David ist wirklich ein netter, sich ernsthaft bemügender Straßen-singerhippie!

Nachdem old BOBBY DYLAN schon auf dem Bangla Desh Free Concert sich politisch engagierter gezeigt hatte, macht er mit seiner bei APN und BBC unter die Zensur gefallenen Single "George Jackson" auch den letzten ihm skeptisch gegenüberstehenden Linken klar, auf welcher Seite er steht (Auch der Dr. Psych. und Protestsänger Peter Keiler mußte langsam gemerkt haben, was für einen Schwachsinn er mit seinem Song "Bob Dylan, was ist aus dir geworden?" verzapft hat)!



"Mit Rock'n Roll hat das alles nur insofern zu tun, als mit ihm alles anfing. Aber seitdem ist es eben weitergegangen." So zu lesen im sechsten bei Fischer erschienenen Buch: "ROCK-POWER" von HELMUT SALZINGER. Ich möchte bloß wissen, woher dieser irre Typ diese ganzen verrückten Sprüche, witzigen Geschichten und Analysen alle her hat. Der scheint ja wirklich nur Sachen wie Timothy Leary, Allen Ginsberg, Ken Kesey, Ronald D. Laing, Jerry Rubin und Ähnliches gelesen zu haben. Da muß einer ja langsam verrückt werden, immer nur so'n Zeuge, das einem die letzten, zärtlichsten umhagten bürgerlichen Freuden vergrämt. Dieser Helmut Salzinger soll ja auch mal versucht haben, sich als Literaturkritiker in der Zeit, Frankfurter Rundschau und verschiedenen Rundfunkanstalten gesellschaftskritisch zu betätigen... aber so richtig verderben konnten die ihn, wenn man sein Buch mal daraufhin durchstöbert, auch nicht. Jetzt hat er seinen angesehenen Beruf einfach aufgegeben und schreibt so irre Sachen, die eigentlich nur Typen interessieren könnte, die schon ganz schön ausgeflippt sind oder das demnächst dann doch mal machen wollen. Außerdem hat er ihn auch noch aufs Land verschlagen, ausgerechnet aufs Land, wo es sich seiner Meinung nach "billiger leben läßt, und überhaupt besser ist". Mann, der hat ja wirklich n' Knall, dieser Salzinger, duftete!

George Jackson

I woke up this morning,
there were tears in my bed,
they killed a man I'm really loved,
they shot him through the head,

Lord, Lord, they cut George Jackson down,
Lord, Lord, they layed him in the ground.

They sent him off to prison,
for a seven-a-dollar robbery,
they closed the door behind him,
and they threw away the key,

Lord, Lord, they cut George Jackson down,
Lord, Lord, they layed him in the ground.

He wouldn't take shit from noone,
he wouldn't bow down or kneel;
the authorities, they hated him,
because he was just too real,

Lord, Lord, they cut George Jackson down,
Lord, Lord, they layed him in the ground.

The prison guards, they cussed him,
as they watched him from above,
but they were frightened of his power,
they were scared of his love,

Lord, Lord, they cut George Jackson down,
Lord, Lord, they layed him in the ground.

Sometime I think, this whole world,
is one big prison yard,
some of us are prisoners,
the rest of us are guards,

Lord, Lord, they cut George Jackson down,
Lord, Lord, they layed him in the ground.

Bob Dylan

Außerdem ist bald eine neue LP von Dylan zu erwarten, auf der er dem verrückten ALLEN GINSBERG bei dessen kreischenden Gesängen mit Gitarre und Mundharmonika kräftig unter die Arme greift.

Für Tapa haben wir jetzt auch was Gutes im Haus: "666 (Aphrodit's Child)" und die neue deutsche Gruppe "Neu". Na ja, das reicht auch erst mal...

Wenn ihr Schwierigkeiten habt, die Platten zu besorgen, dann versucht es mal bei "FLY-MUSIC" in der Umlandstr., Ecke Pariser Str.



Ende April 72 Verlag 2000 und Redaktion
"links" / Offenbach:

Durchsuchung wegen Werbeanzeige von
"links" in "Schulungsmappe Streik".

- Mai 72 Politische Buchhandlung
Burkhardt / Heidelberg:

Hausdurchsuchung nach Voranmeldung
durch die Kripo wegen Raubdrucken im
Zusammenhang mit den Polizeiaktionen in
Frankfurt, Bremen und Göttingen, jedoch
keine Beschlagnahme.

- Mai 72 Trikont-Verlag / München:

Durchsuchung der Privaträume von Mit-
gliedern des Verlagskollektivs wegen
eines angeblichen Autodiebstahls.

- Anfang Juni 72 Durchsuchung von zwei
Druckereien / Westberlin:

Im Rahmen der Fahndung nach der
Baader/Meinhof-Gruppe.

- 16.6.72 Verlag Roter Stern / Frankfurt:

Sechsstündige Durchsuchung der Geschäfts-
räume und Beschlagnahme von umfang-
reichem Schrift-, Tonband- und Film-
material. Vorwand: angebliche Kontakte
des Verlages zur "Roten Hilfe" in Frank-
furt.

- 16.6.72 Politische Buchhandlung / Bochum:

Hausdurchsuchung und Verhaftung einiger
Genossen aus dem Kollektiv in ihren Pri-
vaträumen. Vorwand: angeblich stand die
Adresse im Notizbuch von Ulrike Meinhof.



Alle diese Massnahmen der Übergriffe im
linken Buchhandel und Verlagswesen sind Be-
standteil des allgemeinen Bestrebens der
SPD/FDP-Regierung, den Ausbau und die
Zentralisierung des staatlichen Unterdrück-
ungsapparats voranzutreiben.

Alle diese Massnahmen sollen verhindern,
dass die Bourgeoisie in Westberlin und in der
BRD bei zugespitzten Klassenkämpfen wie
etwa in Frankreich oder in Italien in Schwierig-
keiten gerät. Deshalb dienen sie zur Vor-
bereitung auf die Niederschlagung von Massen-
kämpfen und auf das Verbot und die Verfol-
gung der revolutionären Organisationen der
Arbeiterklasse.

Die im Verband des linken Buchhandels (VLB)
zusammengeschlossenen Buchhandlungen,
Verlage und Vertriebe weisen mit diesem
ersten gemeinsamen Flugblatt auf diese Zu-
sammenhänge hin und fordern alle Genossen
zur Unterstützung ihrer Arbeit auf.

VLB

VERBAND LINKER BUCHHÄNDLER

DER LINKE BUCHHANDEL

Treffpunkt 'linker radikaler Gruppen'? Geistiger Urheber der 'Baader/Meinhof-Bande'? Auslieferungslager von 'Sprengstoff in Buchformat'?

In Hamburg drangen vor einigen Wochen fünf
Mann des Löwenthal-ZDF-Magazins mit zwei
surrenden Kameras, geöffneten Richtmikro-
fonen und aufgeblendeten Scheinwerfern in die
Buchhandlungen Manifest, Arbeiterbuch und
Internationale ein. Bevorzugte Objekte waren
die dort arbeitenden Genossen und Kunden so-
wie Bücher zur Frage der revolutionären
Gewalt.

Mit der systematischen Entfachung einer
Baader/Meinhof-Hysterie durch Regierungs-
vertreter, Justiz, Presse, Rundfunk und
Fernsehen sollte die Bevölkerung nicht nur
an Grosseinsätze von schwerbewaffneter
Polizei und Bundesgrenzschutz etc gewöhnt
werden; dieses Klima der ideologischen
Offensive erscheint geeignet, umfassend das
Instrumentarium staatlicher Unterdrückung
zu verbessern und auszubauen. Die Öffentlich-
keit soll auf die Liquidierung auch der linken
Buchhandlungen und Verlage vorbereitet
werden.

Genossen!

Der linke Buchhandel hat seit seinem Entste-
hen 1967/68 die wichtige politische Funktion
gehabt, der linken Bewegung in der BRD und
in Westberlin die Schriften wieder zugänglich
zu machen, die von bürgerlichen Verlagen
und Buchhandlungen zum Teil noch heute ig-
noriert und boykottiert werden:

- so während der Studentenrevolte ihre Text-
e und die der "Frankfurter Schule" (Adorno,
Horkheimer, Fromm, Marcuse), des An-
archismus (Kropotkin, Brupbacher, Baku-
nin) und der Psychoanalyse.
- dann 1969 die Literatur der kommunisti-
schen Internationale, die Schriften
Mao Tse-tungs und der internationalen
Befreiungsbewegungen sowie wichtige
DDR-Literatur.
- heute verbreiten die linken Buchhandlun-
gen darüber hinaus Schriften zu den inter-
nationalen Klassenkämpfen und Schulungs-
texte aus der Arbeiterbewegung.



Die Existenz der linken Buchhandlungen und Verlage ist Voraussetzung für die Verbreitung der politischen Erfahrungen zahlreicher zum Teil isoliert arbeitender Gruppen und Projekte auch in der Provinz (Stadtteilgruppen, Betriebsgruppen, Arbeitslehre, Kinder- und Jugendarbeit, Schul- und Hochschulkampf), der politischen Arbeit von Organisationen und des Klassenkampfes der internationalen Arbeiterbewegung. Die Arbeit der politischen Buchhandlungen war und ist die Voraussetzung vieler linker Verlage. Die Arbeit der linken Buchläden hat die Arbeit der Verlage erst möglich gemacht.



wegen Verstoßes gegen das Urheberrechtsgesetz.

- Frühjahr 71 Redaktionskonferenz der Zeitschrift "Erziehung & Klassenkampf" / Göttingen:

Weil im Nachbardorf angeblich Mitglieder der Baader/Meinhof-Gruppe gesehen wurden wurde die Redaktionskonferenz von der Polizei umstellt.

- 1.7.71 Karin Kramer Verlag / Westberlin:
Durchsuchung der Geschäfts- und Privaträume und des Autos des Verlages.

- 28.10.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:
Weigerung der Bundespost, 35.000 Exemplare des Verlags-Almanachs "Das Schwarze Brett 7" zu befördern, wegen angeblichen Verstoßes gegen das "öffentliche Wohl oder die Sittlichkeit". Obwohl dem Einspruch des Verlages stattgegeben werden musste, war er ökonomisch geschädigt worden (Anwaltskosten, Lieferverzögerung, Information an den Buchhandel).

- 8.11.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:

Beschlagnahmung des "Roter Kalender 1972 für Lehrlinge und Schüler" auf Anordnung des Amtsgerichts. Vorangegangen war eine massive Pressekampagne in westberliner Springer-Zeitungen, die das Verbot gefordert hatten. Bei der Polizeiaktion wurden Sammlungen von Zeitungsartikeln mitgenommen und ein SPIEGEL-Fotograf verhaftet, nachdem er vergeblich die Tätigkeit der Polizei im Verlag und ihr Abrücken zu fotografieren versucht hatte.

- 28.2.72 Polibula / Göttingen:

Durchsuchung des Ladens und der Geschäftsunterlagen wegen einiger Raubdrucke. Beschlagnahmung einiger Titel.

- 5.4.72 Polibula / Göttingen:

Erfolglose Suche der Polizei nach weiteren Raubdrucken.

- 7.4.72 Karl-Marx-Buchhandlung/Frankfurt:

Durchsuchung der Geschäftsräume und -Unterlagen und Beschlagnahmung aller Bücher ohne Impressum.

- 7.4.72 Verlag Rote Texte / Frankfurt:

Durchsuchung ohne Befehl, weil "Gefahr im Verzuge". Erfolglose Suche nach Raubdrucken und Korrespondenz durch die Kripo und die politische Polizei.



- 7.4.72 Verlag Roter Druckstock/Frankfurt:

Durchsuchung der Geschäftsräume ohne Durchsuchungsbefehl wegen "Gefahr im Verzuge". Vorübergehende Verhaftung des Verlagsinhabers, Beschlagnahmung einer grösseren Menge von Raubdrucken und von Korrespondenz mit linken Verlagen und Buchhandlungen. Diese politisch informationsreichen Unterlagen sind auf dem Amtsweg von der Polizei zur Staatsanwaltschaft "verlorengegangen".

- 7.4.72 Das Politische Buch / Bremen:

Erfolglose Durchsuchung der Geschäftsräume nach Raubdrucken und Korrespondenz, ohne Hausdurchsuchungsbefehl, da "Gefahr im Verzuge". Parallel dazu wurde die Privatwohnung eines Genossen aus dem Laden nach Raubdrucken und Korrespondenzen durchsucht, jedoch erfolglos.

- Ende April 72 Roter Punkt / Kassel:

Vernehmung von Genossen, um herauszubekommen, wer die "Schulungsmappe Streik" hergestellt hatte. Als Vorwand diente eine Werbeanzeige des Buchladens in der "Schulungsmappe Streik", gegen deren Veröffentlichung die IG-Chemie-Führung Anzeige erstattet hatte.

So reagiert der Staatsapparat auf diese Arbeit:

- 24.9.69 Trikont-Verlag / München:

Durchsuchung der Geschäfts- und Wohnräume von Mitgliedern des Verlagskollektivs, der Kundenkartei und der Geschäftsunterlagen durch 30 Kriminalpolizisten im Verlag und 50 davor. Beschlagnahmung eines Manuskripts über die Situation der Lehrlinge in der BRD. Vorwand war die angebliche Störung einer Strauss-Wahlkundgebung vom 4.9.69 durch von der "AktionSüdfront" organisierte Heimzöglinge, die angeblich in den Verlagersräumen wohnten.

- Herbst 69 Politische Buchhandlung Boblenz / Marburg:

Der damalige Vorsitzende der Unternehmerorganisation "Börsenverein des deutschen Buchhandels" und Marburger Buchhändler Elwert lässt Angestellte Raubdrucke bei Boblenz kaufen, um danach im "öffentlichen Interesse" Anzeige zu erstatten. Daraufhin Beschlagnahmung von Raubdrucken und Einleitung eines Strafverfahrens gegen Boblenz

- 30.9.71 Verlag Roter Stern / Frankfurt:

Schriftliche Mitteilung des Generalbundesanwalts, dass das Telefon des Verlages in der Zeit vom 27.4.71 - 28.5.71 abgehört wurde. Der Vorwand war ein angeblich anonymer Hinweis, dass der Verlag Kontakte zur Baader/Meinhof-Gruppe habe.

- 28.10.71 Wagenbach-Verlag / Westberlin:

Beschlagnahmung des Rotbuches 29 (RAF, über den bewaffneten Kampf in Esteuropa) in Westberlin und bei der stuttgarter Auslieferung. Auch Beschlagnahmung aller in Frage kommender Rechnungsunterlagen. Anschliessend Polizeieinsatz in hunderten von Buchhandlungen in der BRD und in Westberlin sowie Beschlagnahmungen des Rotbuch 29.